№ 120. Freitag, den 24. Mai 1901. 28. Jahrgang.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Erscheint täglich Abends
Sonn- und Festtage ausgenommen. **Bezugspreis** vierteljährlich bei der Geschäfts- und den Ausgabestellen 1,80 Mk., durch Boten ins Haus gebracht 2,25 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk., durch Briefträger ins Haus 2,42 Mk.

Anzeigengebühr
die 6gespal. Kleinzeile oder deren Raum für **Hiesige** 10 Pf., für **Auswärtige** 15 Pf., an bevorzugter Stelle (hinterm Text) die Kleinzeile 30 Pf. **Anzeigen-Annahme** für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachmittags.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, I Treppe.
Sprechzeit 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittag.

Anzeigen-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Wenn der Kaiser reist!

Ueber die „Kaisertage" in Metz wird der „Rhein.-Westf. Ztg." geschrieben: Was die Aufeinanderfolge der verschiedenen Festlichkeiten anbetrifft, so fehlte es nicht an Ueberraschungen, und man konnte in Wirklichkeit sagen: es kam immer anders, als die offiziellen Meldungen lauteten. Am Montagmorgen wurde offiziell gemeldet: „Ihre Majestäten treffen um 1 Uhr auf Schloß Urville ein". Daraufhin standen Schulen und Vereine, Bürgermeister und Gemeinderat in Bereitschaft. Aber es kam anders! Es verbreitete sich das Gerücht, in Remilly, von wo aus die Weiterfahrt zu Wagen erfolgen sollte, habe die Polizei zwei Anarchisten verhaftet, und deshalb seien Kaiser und Kaiserin weiter gefahren, dann in Tournebride ausgestiegen und hätten dem Manöver der 145er beigewohnt. Thatsächlich war die Kaiserin um 3 Uhr mit dem Hofzuge in Urville angekommen und der Kaiser hatte eine Einladung seines Leibregiments zu einem Frühstück in dessen Kasino angenommen. Die Anarchistengeschichte klärte sich dann später wieder dahin auf, daß man in Remilly zwei Taschendiebe verhaftet hatte, die unter dem massenhaft zusammengeströmten Landvolk reiche Beute zu finden gedachten.

In ganz ähnlicher Weise erging es den Metzern am Mittwoch. An den Straßenecken stand groß und breit, daß der Kaiser gegen Mittag die Templer-Kapelle mit den ausgegrabenen Altertümern besuchen würde, und soweit es die Absperrung zuließ, stand alles in der Römerallee und den angrenzenden Straßen Kopf an Kopf und harrte des hohen Besuches. Dieser traf denn auch unter zahlreicher Dragoner-Eskorte, aber erst gegen 3½ Uhr, ein und fuhr dabei mitten zwischen den beiden Flügeln der Prinz Friedrich Karl-Kaserne hindurch, so daß das nicht mit Karten versehene Publikum nicht einmal das Nachsehen hatte. Erst der Freitag gehörte den Metzern. Der Kaiser traf, obgleich um 11 Uhr erwartet, erst gegen 1½ Uhr von der Besichtigung der neuen Forts zu Wagen ein und zwar nicht über Ars sondern von Sauley.

Die Absperrung war diesmal ganz außergewöhnlich streng. Sämtliche in Straßburg und Mühlhausen entbehrliche Schutzmannschaft und die berittenen Gendarmen aus ganz Lothringen waren hierher kommandiert. Ueberall wurde innerhalb der Stadt das Publikum auf den freien Plätzen auf 40—50 Meter Entfernung zurückgehalten; die engen Straßen wurden ganz gesperrt und stellenweis mußten Thüren und Fensterläden geschlossen bleiben. Außerhalb der Stadt ritten Dragoner-Abteilungen vor und hinter und teilweise neben dem kaiserlichen Wagen, und es wurde im stärksten Trab gefahren, so daß der Kaiser in der Staubwolke kaum zu erkennen war. Es sollen zahlreiche Verhaftungen von Verdächtigen — wohl meistens Taschendiebe, die die Maimesse so wie so alljährlich anlockt — stattgefunden haben, doch ist Gewisses darüber unbekannt, da die täglichen Polizeiberichte, die sonst immer die Zeitungen erhalten, nicht ausgegeben werden.

Deutsches Reich.

Vom Civilkabinet erhielt der Magistrat zu Halle die Mitteilung, daß der Kaiser der Enthüllung des hiesigen Kaiser Wilhelm-Denkmals beizuwohnen gedenke, aber sich den Termin noch vorbehalte.

Die „Post" meldet: In den nächsten Tagen wird in Berlin der französche General v. Bonnal in Begleitung eines Adjutanten eintreffen, als Repräsentant der Regierung von Frankreich bei der Truppenschau der preußischen Garden vom Kaiser hierzu eingeladen.

Das übliche Schicksal scheint man im Bundesrat dem Beschluß des Reichstages auf Zahlung von Anwesenheitsgeldern an die Abgeordneten abermals bereiten zu wollen. Der Bundesrat hat, wie die „Rhein-Westf. Ztg." erfährt, in seiner letzten Sitzung den Gesetzentwurf dem Ausschusse für Verfassungsfragen überwiesen. Das ist nach den bisherigen Erfahrungen mit der Ablehnung gleichbedeutend.

Die Reichstagsersatzwahl in Greifswald-Grimmen. Nach den bisherigen Feststellungen wurden bei der gestern erfolgten Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Greifswald-Grimmen abgegeben für v. Behr (kons.) 6142, Gothein (freis. Vereinigg.) 5435 und für Knappe (Soz.) 1796 Stimmen. Das Ergebnis aus etwa 100 ländlichen Bezirken ist noch nicht bekannt. — Das dürfte die Aussichten auf das Zustandekommen einer Stichwahl wesentlich verringern.

Für eine Abkürzung der Redezeit im Reichstag auf eine halbe Stunde oder gar 20 Minuten plädiert die „Kreuz-Zeitung", da „die Beweisgründe für oder gegen eine Sache sich in einer halben Stunde allemal darlegen lassen." — Für Beweisgründe der konservativen Sache ist das zweifellos richtig, da genügen sogar schon fünf Minuten. Vielleicht beginnen die Konservativen mit der gewünschten Reform bei sich selbst und verhängen durch Fraktionsbeschluß über ihre Redner die Fünf-Minuten-Redezeit — namentlich im preußischen Landtag, aber auch für Volksversammlungen, wo Diederich und Hahn redetn! —

Gestern fand im Reichstagsgebäude unte dem Vorsitz des Herzogs Adolf Friedrich zu Mecklenburg die diesjährige Hauptversammlung des Haupt-Verbandes deutscher Flottenvereine im Auslande statt. Der Vorsitzende eröffnete die Sitzung und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser, durch dessen Bestimmung dem Hauptverbande nunmehr ein bestimmtes Ziel in der Erbauung von Flußkanonenbooten gesetzt worden ist. Die Hauptversammlung beschloß hierauf die Absendung eines Ergebenheitstelegramms an den Kaiser, sowie auch an den Protektor Albrecht zu Mecklenburg. Das Vermögen des Hauptverbandes beziffert sich zur Zeit auf ungefähr 350 000 Mk.

Ein magerer Spatz. Die „Frankf. Ztg." findet den Zorn der Konservativen auf die Nationalliberalen in Betreff der Abstimmung über das Branntweinsteuergesetz sehr begreiflich. Die nationalliberale Partei verfügt über 50 Mandate. 25 Inhaber waren anwesend, 25 fehlten, 14 stimmten für das Notgesetz, 11 dagegen. Die ganze nationalliberale Fraktion kam also bei der Abstimmung mit — drei Stimmen in Betracht. Das ist wirklich ein magerer Spatz!

Die Logik des Abg. v. Zedlitz. In der „Post" begegnen wir folgender Ausführung: „Es ist richtig, daß in den altpreußischen Provinzen allerdings die Mehrzahl der Beamten, soweit die Verwaltung in Betracht kommt, konservativ ist, aber nicht, weil die Regierung grundsätzlich die anderen Beamten von einer Amtsbefähigung ausgeschlossen hat, sondern weil das preußische Verwaltungs-Beamtentum in seiner Mehrzahl eben der konservativen Richtung zuneigt." — Das ist ebenso zutreffend wie der Ausspruch, daß die Armut von der Powerteh kommt, wie Reuter sagt.

Den Branntweinparteien liest Graf Posadowsky in den „Berl. Pol. Nachr." offiziös

Auf deutschen Pfaden im Orient.

Reisebriefe von **Paul Lindenberg**.

(Nachdruck verboten.)

IX.

Erste Eindrücke von Konstantinopel. — Enttäuschungen. — Der Kern und der Rahmen. — Frühlingszauber. — An den Süßen Wässern Europas. — Eine Bosporusfahrt. — Auf den Prinzen-Inseln.

Konstantinopel.

Oft, wenn man zu bestimmten Tagesstunden die Perastraße hinunterschlendert, hört man um sich herum derart häufig deutsch sprechen, daß man sich in eine deutsche Stadt versetzt glauben könnte; deutsche Lokale mit frischem Münchener Bier laden zum Nähertreten ein, deutsche Zeitungen werden zum Kauf angeboten, die Mehrzahl der in den Schaufenstern ausgestellten Industrie-Artikel ist deutschen Ursprungs, vielfach liest man: „Man spricht deutsch", und selbst an einem großen „deutschen Bazar" fehlt's nicht — Herzliebchen, was willst du noch mehr? —

Herzliebchen will aber gewöhnlich mehr, wie aus häufig zu hörenden Unterhaltungen hervorgeht, welche von Neuankömmlingen geführt werden und welche in Frage und Antwort ein hübsch Teil Verwunderung und Entrüstung bergen: „Und das, Lottchen, ist nun die berühmte Perastraße — —!" — „Na, Fritz, die hätt' ich mir anders vorgestellt — — und überhaupt Konstantinopel!" —

Gewiß, Enttäuschungen dieser Art sind durchaus berechtigt und sie bleiben nur wenigen erspart, die zum erstenmale, womöglich gar vom Bahnhofe her, den Boden des alten Byzanz betreten. Wer in Konstantinopel, vor allem in seinen europäischen Stadtteilen, ein buntfarbiges, orientalisches Völkergemisch erwartet, wie es Kairo bietet, der wird nicht auf seine Rechnung kommen, er wird, wenn er die engen, schlechtgepflasterten, von nur unwillig oder überhaupt nicht Platz machenden herrenlosen Hunden überfüllten Gassen durchwandert, wenn er die engbrüstigen, schmudeligen, zuweilen halb zerfallenen Häuser betrachtet, wenn er in den Hauptstraßen gestoßen, geschoben, gedrängt wird und blos mit großen Mühen sowie nach Zurücklegung weiter Entfernungen nur noch wenige Erinnerungen an die einstige reiche Kaiserstadt findet, ganz entmutigt ausrufen: „Ja, wo ist denn blos in aller Welt das vielgerühmte, vielgepriesene, vielbesungene Konstantinopel?" —

Andere Städte haben's in sich, diese Stadt hat's außer sich, obwohl die Galata-Brücke von Sekunde zu Sekunde wechselnde Bilder darbietet, wie man sie in dieser Fülle und Eigenart nirgends anderswo trifft, und es im Gäßchen-Labyrinth von Stambul eine überreiche Zahl von malerischsten Ecken, Winkeln und Volksszenen giebt, die jeden, der dafür Sinn hat, in seltener Weise fesseln und immer von neuem locken, sich in dies Gewirr und Gewühl zu vertiefen, das so gänzlich verschieden ist von dem Getriebe in Pera mit großen Hotels, mit Wiener Cafés, mit den Opferstätten des Gambrinus — bajuvarische Linie — und Frankfurter Würstln mit Sauerkraut! —

Wunderbar dagegen ist der Eindruck der Stadt vom Wasser her, stolz bauen sich, nach zwei Seiten hin, ihre Häusermassen auf, begrenzt von hochgekuppelten weißen Moscheen und schlanken Minarehs, deren Häupter bis in die Wolken zu ragen scheinen, aus dem Grau der Gebäude einzelne prächtige Paläste herausschimmernd, die auch die Spitze des Serails links krönen und sich rechts unten am Meere hinziehen, dessen blaue, von lustig spielenden Delphinen belebte und von flinken Kaiks befahrene Fluten mit leisem Rauschen an den Strand schlagen, an welchem weiterhin ein Villenort neben dem andern liegt, jeder für sich ein Idyll bildend. Und dies ganze eingehüllt in einen köstlichen Mantel zauberhafter Anmut und landschaftlicher Schönheit, überstrahlt von der goldigsten Frühlingssonne und durchhaucht von dem Blumenduft des Lenzes — o, wer nur einmal so Konstantinopel gesehen, der wird immer wieder Sehnsucht hierher verspüren und seine Schritte freudig aufs neue nach dem Goldenen Horn lenken!

Viele Wochen mag man hier weilen, und jeder Tag kann einem anderen Ausfluge gewidmet sein, jeder Tag wird neue Abwechselung bieten. Märchenhaft wirken gerade jetzt zur Frühlingszeit die Süßen Wässer von Europa, die an den Nachmittagen den Zielpunkt der vornehmen Türkinnen bilden, welche hier ihre prächtig bespannten, eleganten Gefährte verlassen und einzeln, paarweise oder in kleinen Gruppen in diesen lieblichen Thälern wandeln, unter den schattigen Bäumen kurze Ruhe genießend. Bauschige, bunte Seidenmäntel verhüllen die Gestalten, lassen aber doch die zierlichen Füße in koketten Schuhen und manch' teure Robe nach letztem Pariser Schnitt erkennen, ebenso wie die luftigen weißen und schwarzen Schleier den edlen Schnitt vieler Gesichter sowie deren zarte Schönheit und blitzende Augen nicht ganz verbergen. Auch an allerliebsten, mit großem Geschmack ausgeputzten Kindern fehlt's nicht, sie trubeln und jubeln auf den blumenreichen Wiesen umher und freuen sich nach Herzenslust ihres jungen Daseins, fröhliche Lieder singend und zu heiteren Spielen sich vereinend, an denen am liebsten die oft noch recht jugendlichen Mütter teilnehmen möchten, die schwer blos ihre frauenhafte Würde zu bewahren wissen, untereinander plaudernd und lachend. —

Und dann eine Fahrt auf dem Bosporus! Prustend, das Wasser schäumend aufwirbelnd, daß es in weiß-grünlicher Eisfarbe erscheint, fortwährend heulende Warnsignale ausstoßend, löst sich der Dampfer ab von der Galata-Brücke, schneller und schneller die Fluten durchschneidend, bald nach der asiatischen, bald nach der europäischen Seite steuernd, geschickt an den Haltestellen anlegend und nach wenigen Minuten sich wieder in Bewegung setzend. An Palästen und Moscheen geht's vorüber, so weiß, so zart, als hätte sie eine Künstlerhand aus blendendem Zucker geformt, dann wieder an kleinen Fischerdörfchen mit gebrechlichen Holzhäuschen, die sich gegenseitig stützen, an prächtigen Villen inmitten sorgsam gepflegter Parkanlagen, an altersgrauen, epheuumsponnenen Ruinen der Zwingburgen Mohammed II., an lachenden Badeorten mit den Sommersitzen der fremden Botschafter und Gesandten — und all' das in zauberhaftem Rahmen, den nur südlicher Frühling weben kann aus den violetten Blütenbüscheln der Judasbäume, dem weichen Rot der Aprikosen, den weißen Gehängen der Akazien und dem zarten Blau der Glycinen, während breitkronige Pinien und hochragende Cypressen den ernsten Gegensatz bilden zu diesem lichten Lenzessiege. —

Trotz Allem aber giebt's noch eine Steigerung, ein Besuch der Prinzen-Inseln, die im Marmara-Meer, gegenüber der asiatischen Küste, liegen und ihren Namen führen, weil sie zur byzantinischen Kaiserzeit mehrfach als Verbannungsort für entthronte Herrscher sowohl wie für unliebsame Prinzen und Prinzessinnen dienten. In weniger wie zwei Stunden führt uns das Dampfboot hinüber und bringt uns aus dem hastenden Lärm der lärmendsten Weltstadt nach den lieblichsten und friedlichsten Erdenflecken, eingebettet in den Schoß des Meeres, dessen tiefblaue Wogen mit sanftem Plätschern die Eilande umkosen, die uns wie der schönste Ausschnitt des unteren Italiens berühren, ohne dessen Bettelei nur und sonstige, wenig willkommene Zugaben der bella Italia. Kleinere Villenorte haben sich an den Einschnitten des Meeres aufgebaut, aber der kürzeste Spaziergang schon führt uns von ihnen hinweg in würzigen Nadelwald, durchsetzt mit den dichten Gebüschen des Lorbeers und der wilden Myrthe, während Blumen aller Art die satten Wiesen durchwirkt haben, und sich von den schmalen Pfaden, auf denen man auch auf flinken Ponies oder drolligen Grauchens dahintraben kann, immer überraschendere und herrlichere Blicke darbieten auf Land und See, in sanftgeschwungene Thäler und stille Buchten, an denen, von Gerank der Glycinen völlig umsponnen, Lauben zur Rast einladen bei einem Trunk erfrischenden Landweines und einem Gericht schnell bereiteter Seekrebse.

den Text, indem er dieselben mit Bezug auf die letzten Reichstagsverhandlungen schreiben läßt: „Es wäre ungerecht, den Gegnern des Gesetzes aus ihrer ablehnenden Haltung einen Vorwurf zu machen. Wer im politischen Leben Ziele erreichen will, muß vor allen Dingen anwesend sein, um nicht Unrecht zu bekommen. Dieses alte Wort mögen sich die Abgeordneten einprägen, welche durch ihr Verhalten dazu beigetragen haben, der Landwirtschaft einen empfindlichen Schlag zu versetzen. Man solle nicht die Regierung fortgesetzt verantwortlich machen, während man seine eigene Verantwortlichkeit so außerordentlich leicht nehme.

Fromme Gesetzesverächter. In Mainz haben bekanntlich vor einigen Tagen ein Oberleutnannt und ein Leutnant ein hartnäckiges Scheibenschießen auf einander veranstaltet, bei dem der schlechtere Schütze eine Kugel in die Schulter und eine Kugel in die Hüfte erhielt. Er liegt infolgedessen schwer darnieder. Nach der „Nat.-Zeitung“ stand dieser Ausgang des Duells von vornherein fest, da der Gegner des Verletzten den Ruf eines brillanten Scharfschützen genoß. Den Anlaß zum Duell hat die Frau des Niedergeschossenen geboten, das Gottesgericht hat also wieder einmal dem in seiner Ehre Gekränkten die Genugthuung gewährt, sich zum Krüppel schießen zu lassen. Besonders pikant wird der durch die Kavalierstrafe der Festungshaft geadelte Mordversuch durch den Umstand, daß die beiden Duellanten vor dem Duell erst das Abendmahl genommen haben sollen. In den Abbruzzen sollen sich fromme Gurgelabschneider vor dem Begehen der Blutthat durch Stiften einer geweihten Kerze erst in die entsprechende gehobene Seelenstimmung zu versetzen pflegen.

Vom ambulanten Gerichtsstand der Presse. Der Redakteur Dittmann von der sozialdemokratischen „Norddeutschen Volksstimme“ in Bremerhaven war vom Landgericht Verden wegen Beleidigung der Polizei zu Geestemünde zu 150 Mark verurteilt worden. Er legte gegen dieses Urteil Revision ein, indem er die Zuständigkeit des Verdener Gerichts bestritt. Die Revision wurde jedoch vom Reichsgericht verworfen mit der bekannten Begründung, daß in Verden die „Norddeutsche Volksstimme“ verbreitet werde. — Es wird wirklich Zeit, daß man bald aus dem Reichsjustizamt Näheres über die Arbeiten erfährt, die man dort zur angeblichen Beseitigung des fliegenden Gerichtsstandes unternommen hat.

Pastor Krösell aus Klozin, der bekannte antisemitische Wanderredner, wollte am Montag abend in Stettin einen Vortrag über das Thema „Talmudmoral Konitz“ halten, mußte seinen Zuhörern aber mitteilen, daß der Evangelische Oberkirchenrat ihm verboten habe, über das angekündigte Thema zu sprechen, wobei es nach der „Ostsee-Zeitung“ dunkel blieb, ob das Verbot allgemein oder bloß für Stettin ergangen war, so daß man zweifelhaft sein kann, ob der Evangelische Oberkirchenrat als oberste geistliche Behörde die Lehren des Pastors Krösell bloß für Stettin, nicht aber auch zugleich für die hinterpommerschen Dörfer für allzu bedenklich erachte.. An Stelle des angemeldeten Redners sprachen dann die Herren Professor Förster und v. Mosch-Berlin.

Mit Strohhüten nach englischem Muster geformt, ist die gesamte Besatzung der Kaiseryacht „Hohenzollern“, sowohl das Deck- wie das Schiffspersonal, vom Obermaat abwärts auf Anordnung des Kaisers versehen worden. Die Hüte sind so weit im Nacken zu tragen, daß das Stirnhaar sichtbar bleibt. — Mode in England!

Der Krieg in China.

Allen Anzeichen nach scheint der Abschluß der Friedensverhandlungen nicht mehr in weiter Ferne zu liegen. Näheres darüber berichtet ein Telegramm des „Reuter'schen Bureaus“:

Die „North China Daily News“ meldet, ein an Li-hung-tschang- und an den Prinzen Tsching gerichteter kaiserlicher Erlaß verlange auf das Bestimmteste schleunigen Abschluß der Friedensverhandlungen, damit der Hof nach Peking zurückkehren könne.

Selbst der alte schlaue Li-hung-tschang sehnt sich nach einer baldigen Beendigung des Kampfes. Ob die Nachricht wirklich ernst zu nehmen ist, ist allerdings eine weitere Frage.

Generalfeldmarschall Graf Waldersee meldet vom 28. aus Peking: Li-hung-tschang hat sich entschlossen, die Boxer an der südlichen Demarkationslinie ernstlich zu bekämpfen. Jetzt operiren seine Generale im Verein mit französischen Truppen unter Leitung des Generals Bailloud. Hauptmann Knoerzer ereilte und zersprengte mit 3. und 8. Kompagnie 3. Regiments eine entkommene Boxerabteilung von 400 Mann bei Mantcheng (22 Kilometer nordwestlich von Paotingfu). Bei der 8. Kompagnie sind bis jetzt 5 Verwundete festgestellt.

Ueber die Situation in Französisch-Hinterindien meldet das Generalgouvernement von Indochina telegraphisch, daß in ganz Tongking völlige Ruhe herrsche; chinesische Banden, welche in französisches Gebiet eingedrungen waren, seien gegen die Grenze zurückgeworfen und aufgerieben worden.

Der Krieg in Südafrika.

Gründlichen Respekt hat dem Lord Kitchener ein Burenkommandant eingeflößt. Der Lord meldet aus Pretoria: In einem Gefecht bei Grobelaar wurde eine berittene angebliche Infanterie-Abteilung angegriffen, fünf Mann sind getötet, ein Leutnant und acht Mann verwundet. Der Burenkommandant bewies so hervorragende strategische Kenntnisse, daß man glaubt, De Wet habe auf der Gegenseite befehligt. In dem Telegramm wird noch hinzugefügt, daß die Buren sich immer mehr in der Kapkolonie konzentrirten. Auch verlaute, sie ständen unter dem Kommando de Wets. — De Wet und immer de Wet, trotzdem ihn die englische Siegesberichterstattung schon mehrmals für tot und neuerdings für verrückt erklärt hat. Wie bezeichnend für deren Wertschätzung!

Bei einem von Oberst Scobell in der Nacht vom 19. d. M. unternommenen Angriffe verlor, wie Reuters Bureau vom 21. meldet, der Kommandant Malan alle Reservepferde, da 38 erbeutet wurden. Zahlreiche Buren mußten ohne Sattel zu Pferde steigen, da die Sattel auf der Flucht zurückgelassen waren. Die Engländer nahmen die Verfolgung gestern wieder auf und stießen auf eine Abteilung Buren, die in einer starken Stellung entdeckt, aber durch einige Geschosse aus derselben geworfen wurden; die Burenabteilung wurde darauf von einer Yeomanry-Patrouille vom Rücken aus angegriffen und 6 Mann kampfunfähig gemacht. Aus den Kämpfen der beiden letzten Tage geht hervor, daß die Truppe Malans vollkommen desorganisiert ist. Unter den 80 Mann, die unter dem Befehl Lategans stehen, befinden sich nur 3, welche zu den Aufständischen aus der Kapkolonie gehören.

Verschiedene Minen- und Finanzfirmen vom Rand haben sich zusammengeschlossen, um eine Gesellschaft zu bilden, deren Zweck sein soll, die Arbeit der Eingeborenen in den Minen zu regeln und zu beaufsichtigen und zwar unter anderem durch Mithilfe der Regierung und durch Erwerbung von Konzessionen und Privilegien seitens eingeborener Häuptlinge und staatlicher Behörden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Ein im Abgeordnetenhause eingebrachter Gesetzentwurf betreffend die Pensionsversicherung von Privatbeamten unterwirft alle im Privatdienste gegen ein Monats- oder Jahresgehalt Angestellten mit einem jährlichen Mindestbezuge von 600 Kronen der Versicherungspflicht. Den Gegenstand der Versicherung bildet die Anwartschaft auf eine Rente und zwar im Falle der Erwerbsunfähigkeit auf eine Altersrente, im Falle der Stellungslosigkeit auf eine Unterstützung, endlich auf Witwenpension. Die Versicherungsbeiträge werden teils durch Prämien, teils durch Umlagen, welche vom Dienstgeber bezw. dem Versicherten getragen werden, aufgebracht.

Frankreich.

Der sozialistisch-radikale Gemeinderat von Reims bewilligte 80 000 Fr. zur Errichtung einer Arbeiterbörse.

Der französische Gesandte in Marokko, Revoil, hat endgiltig den Posten des Generalgouverneurs von Algerien angenommen. Die Ernennung wird jedoch erst erfolgen, sobald die Angelegenheit betreffend die Ermordung des Franzosen Pouzet durch marokkanische Seeräuber geordnet ist. Dies steht unmittelbar bevor und wird allen Ansprüchen Frankreichs Genüge geleistet werden.

Spanien.

Die katalonische und die republikanische Partei, deren Niederlage bei den letzten Wahlen amtlich anerkannt worden ist, beabsichtigen, am nächsten Donnerstag in Barzelona bei der amtlichen Verkündigung der gesammten Wahlergebnisse öffentlich Protest zu erheben. Man spricht in Barzelona von einer allgemeinen Schließung der Fabriken und Handelshäuser.

Serbien.

Zum Fall Draga wird aus Paris vom 21. berichtet: Die „Semaine medicale“ publizirt die Rechtfertigung des französischen Arztes Coulet gegen den mehrseitig erhobenen Vorwurf, er habe die Königin Draga in dem Wahne bestärkt, daß sie einem freudigen Ereignisse entgegensehe. Coulet gab der Königin, als sie noch Frau Maschin war, im Badeorte Saint-Sauveur ärztliche Ratschläge, sah sie dann im Dezember 1900 in Semendria und stellte ihr ein Certificat aus, wonach gewisse Anzeichen vorhanden seien, die auf Schwangerschaft schließen lassen. Am 26. März 1901 schrieb ihm die Hofdame Petrovitsch im Auftrage der Königin folgendes nach Paris: „Majestät jetzt zu untersuchen, wäre zwecklos; für alle Fälle sei ein Belgrader Spezialist vorhanden, Coulet werde Mitte April nach Belgrad zitirt werden.“ Darauf antwortete Coulet, es sei unklug, daß jene notwendige Untersuchung eine Verzögerung erleide. Am 12/25. April traf Coulet in Belgrad ein und konstantierte schriftlich, das Vorhandensein der Schwangerschaft sei anzuzweifeln, riet aber, die Königin einzuschläfern, damit eine neue Untersuchung, unbeeinflußt von ihrer Nervosität, möglich werde. Die Königin ließ aber weder Coulet noch die russischen Kollegen vor. Daraufhin erfolgte eine gemeinsame Beschwerde an den König. Am 17./30. April unterzeichneten die drei Aerzte ein gemeinsames Gutachten, daß keine Entbindung zu gewärtigen sei.

Telegraphisch wird uns zu der unschönen Affaire noch gemeldet: Es verlautet, daß der König nach der Genesung der Königin mit ihr zusammen eine Rundreise durch das Land machen wird. Allgemein herrscht in Belgrad die Ansicht, daß die Hand Rußlands im Spiele sei. Da die russische Diplomatie wußte, daß die Ehe kinderlos bleibt, will sie, daß Prinz Mikro von Montenegro zum serbischen Thronfolger ernannt wird. Der Prinz kommt demnächst nach Belgrad.

Aus der Arbeiterbewegung.

Ein Streik der Berliner Barbiergehilfen steht in Aussicht. Eine Kommission der Gehilfen beschloß einstimmig, Pfingsten in einen Massenstreik einzutreten.

Provinzielles.

Briesen, 21. Mai. In der vergangenen Nacht brannte das Brennereigebäude in Zaskotsch, Herrn Rittergutsbesitzer Richter gehörig, vollständig nieder. Von den im Keller lagernden Spiritusfässern konnte das Feuer abgehalten werden. Als Brandursache wird unvorsichtiges Umgehen des Arbeiterpersonals mit Zündhölzern vermutet. Der sehr beträchtliche Schaden ist annähernd durch Versicherung gedeckt.

Marienwerder, 22. April. Herr Stadtkämmerer Dous ist zum Vorsitzenden des Vorstandes der Stadtsparkasse für die Dauer seiner Amtszeit ernannt worden.

Riesenburg, 22. Mai. Spurlos verschwunden ist der Arbeiter Friedrich Jordan von hier. Am 13. d. Mts. sollte sich Jordan zur Verbüßung einer dreimonatlichen Gefängnisstrafe, zu welcher ihn das hiesige Schöffengericht wegen eines im Winter verübten Waffendiebstahls verurteilt hatte, in der Strafanstalt zu Mewe melden. Nachdem er 4 Mk. Reisegeld, welche ihm seine Großmutter übergeben hatte, verjubelt hatte, gab ihm die Großmutter noch einmal 3 Mk, die sie sich selbst geliehen hatte. Mit diesem kleinen Betrage ist er nun seit einigen Tagen verschwunden, ohne bis jetzt in Mewe eingetroffen zu sein. Vorher war dem Zimmermann B. sein sämtliches Handwerkszeug gestohlen worden. Da sich der Verdacht auch dieses Diebstahls sofort auf Jordan lenkte, wurde in einem seiner früheren Schlupfwinkel nachgesucht und ein dem B. gehöriges Stemmeisen bereits gefunden. Die übrigen Handwerksgeräte sind verschwunden.

Dt.-Krone, 22. Mai. Am Montag verübte in Zippnow der Privatförster a. D. Müller Selbstmord, indem er sich mit einem Rasiermesser die Kehle und die Schlagadern durchschnitt. Er war 66 Jahre alt und lebte in guten Verhältnissen, litt aber schon seit Jahren an Darmkrankheiten. In einem sehr schmerzhaften Anfalle hat er wohl die Selbstbeherrschung verloren und im Zustande der Geistesumnachtung die That begangen.

Danzig, 22. Mai. Nach Mitteilungen aus marinetechnischen Kreisen gilt es als sicher, daß die Schichauwerft noch in diesem Jahre ein neues Linienschiff für die deutsche Marine wird auf Stapel legen können. Es würde sich hierbei um das erste Schiff einer neuen noch nicht benannten Klasse handeln, welche, vollständig gleichmäßig gebaut, eingerichtet und armiert, ein einheitliches Geschwader mit denselben Vorzügen, wie sie die Kaiserklasse und Wittelsbachklasse besitzt, bilden wird. Der Hauptwert dieses Geschwaders wird darin bestehen, daß es gleichmäßig mit dem neuen 28 cm-Schnellfeuergeschütz ausgerüstet wird. Diese übereinstimmende Armierung einer ganzen Schiffsklasse ist ihrem taktischen Werte nach nicht hoch genug zu schätzen. Sie entspricht der einer Landarmee zugeteilten Artillerie, bei der sich die Batterien an Beweglichkeit und Schießleistung völlig gleichen, also auch unter gleichen Bedingungen in den Kampf treten. Gleiche Manövrierfähigkeit, Feuergeschwindigkeit, Geschoßwirkung, sowie einheitliche Ausbildung und Munitionsersatz wirken hier wie dort fördernd für die Gesamtleistung. — Für den auf der Festung Weichselmünde seit längerer Zeit eine sechsmonatige Haft wegen Majestätsbeleidigung verbüßenden Schriftsteller Maximilian Harden, den bekannten Herausgeber der „Zukunft“, hatten vor einiger Zeit einige seiner Freunde ein Gnadengesuch in Umlauf gesetzt, das sofort mehrere Hundert Unterschriften, besonders in litterarisch-wissenschaftlichen Kreisen, fand. Als Herr Harden davon erfuhr, bat er jedoch die Veranstalter, von der Eingabe Abstand zu nehmen, da ein im vorigen Jahre — wo er gleichfalls in Weichselmünde sechs Monate Haft verbüßte — von befreundeter Seite eingereichtes Gnadengesuch keinen Erfolg hatte. Journalisten beherbergt Weichselmünde seit einigen Jahren außerordentlich viel. — Der Allgemeine Bürgerverein von 1870, der etwa 900 Mitglieder zählt, nahm in der Hauptversammlung eine entschiedene Erklärung gegen die geplante Biersteuer an.

Danzig, 22. Mai. Das Präsidium des Deutschen Flotten-Vereins hat in einer Präsidialsitzung vom 20. Mai beschlossen, während der diesjährigen Flotten-Manöver eine Sonderfahrt des Deutschen Flotten-Vereins nach Danzig zu veranstalten.

Ortelsburg, 22. Mai. Erst jetzt, nachdem die Flammen erloschen sind, läßt sich der Schaden, welchen der Brand in dem Dorfe Kl.-Jerutten angerichtet hat, überblicken. Im ganzen sind 39 Gebäude, darunter 14 Wohnhäuser, eingeäschert. Beklagenswerter Weise wird ein Kind vermißt, welches vermutlich verbrannt ist. Ferner erlitt die Wittwe K. beim Retten ihres Mobiliars so schwere Brandwunden, daß sie nach ärztlichem Gutachten kaum am Leben bleiben wird. Vermutlich haben Kinder das Feuer durch Spielen mit Zündhölzern zum Ausbruch gebracht.

Insterburg, 21. Mai. Am gestrigen Tage war ein höherer Offizier aus dem Kriegsministerum in unserer Stadt anwesend, um die Räume des Landgestüts einer Besichtigung zu unterziehen. Der Militärfiskus beabsichtigt, dasselbe käuflich zu erwerben und als Kaserne für die Eskadron Jäger zu Pferde auszubauen, deren Verlegung nach hier geplant ist.

Königsberg, 22. Mai. Die Pferdeausstellung wurde gestern geschlossen, nachdem noch einmal die Vorführung sämtlicher Gewinnwagen und Gewinnpferde und der prämiirten Luxuspferde stattgefunden hatte. Das finanzielle Ergebnis der Ausstellung ist sowohl für den Verein wie für die Aussteller recht günstig. Im Durchschnitt wurden für das Pferd 800 bis 900 Mk. gezahlt. Die hiesige Firma Sandelowski und Bachmann erhielt für zwei prachtvolle Rappen, die sie an einen Pferdehändler nach Magdeburg verkaufte, 5000 Mk. Zwei weitere Tiere brachten derselben Firma 2300 bezw. 2000 Mark ein. Auch auf dem sogenannten Nebenmarkte, der einen Austrieb von mehr als 1000 Pferden hatte, wurde flott gehandelt und gut bezahlt. — Eines plötzlichen Todes, wahrscheinlich infolge eines Schlaganfalles, starb der Aichungsinspektor der Provinzen Ost- und Westpreußen, Herr Major a. D. Hugo. Noch am Tage vor seinem Tode erledigte er, obwohl er sich bereits unwohl fühlte, seine amtlichen Geschäfte.

Inowrazlaw, 22. Mai. Ein größeres Sängerfest findet am 9. Juni in unserem Kurhause statt. Der Gesangverein „Liedertafel“ begeht sein zehnjähriges Stiftungsfest und verbindet damit die Weihe seiner Fahne.

Samotschin, 22. Mai. Als die bei dem Besitzer Herrn Teske zu Freundsthal dienende Magd Joseph Trojanowska von ihren Eltern aus Liejec gegen 7 Uhr abends heimkehrte, wurde sie von einem reisenden Handwerksburschen auf der durch eine Schonung führenden Straße in der Nähe von Borowo angefallen, durch Stock- und Faustschläge betäubt und vergewaltigt. Der Nachtwächter Haak aus Borowo eilte auf das Geschrei hinzu, und es konnte die Trojanowska nur noch sagen, daß es ein Mann im braungrauen Jaquet gewesen sei, und blieb dann bis zum nächsten Morgen bewußtlos. Die vorgenommene Verfolgung blieb der Nacht wegen resultatlos.

Rawitsch, 22. Mai. Eine schaurige Mordthat verübte gestern in Herrnstadt die Ehefrau des Ackerbürgers Hermann Schubert. Während der Ehemann zum Jahrmarkt in Winzig und das Dienstpersonal durch Aufträge aus dem Hause entfernt war, erschlug die Frau ihre vier Kinder, Knaben im Alter von 8 Jahren bis zu vier Monaten mittelst einer Axt. Die völlig entkleidete Leiche des jüngsten Kindes verbarg sie in einem Röhren-Durchlaß, der dem Abfluß von Düngerjauche dient. Die Körper der übrigen Kinder begoß sie mit Spiritus und zündete ihn an, sodaß sie noch ankohlten. Nach vollbrachter That brachte sich die Frau selbst schwere Wunden bei, indem sie sich mit der Axt in den Kopf hieb; doch wirkten diese Verletzungen nicht tötlich. Als man die That entdeckte, zeigte der älteste Knabe noch Spuren von Leben, doch erlag er später den erlittenen Verletzungen. Man nimmt an, daß die Frau in einem Anfall von Geistesstörung gehandelt hat, da andere Gründe nicht bekannt sind. Die Eheleute lebten in Frieden und besten pekuniären Verhältnissen.

Posen, 21. Mai. Der Bund der Landwirte hielt heute im Apollotheater seine Generalversammlung ab, die von etwa 400 Personen besucht war.

Lokales.

Thorn, den 23. Mai 1901.

— Besichtigungsreise nach Conradstein. Die Herren Geh. Regierungsrat Döhn und Landeshauptmann Hinze begaben sich gestern früh mit mehreren Mitgliedern des Provinzial-Ausschusses, dessen Sitzung bereits gestern beendet

worden war, nach der Provinzial-Irrenanstalt Conradstein, um dieselbe und die dortigen Erweiterungsbauten bezw. das Terrain dazu zu besichtigen.

— **Westpreußische Landwirtschaftskammer.** Wie im vorigen, sollen auch in diesem Jahre seitens der Landwirtschaftskammer für die Provinz Westpreußen wiederum Butterprüfungen veranstaltet werden. Um die Beschickung zu erleichtern, sind sechs Bezirke in der Provinz gebildet mit je einem Schauort, und zwar: 1. Schauort Danzig für die Kreise Danziger Höhe, Danziger Niederung, Neustadt Putzig und Carthaus. 2. Schauort Dirschau für die Kreise Dirschau, Pr. Stargard und Berent, 3. Schauort Marienburg für die Kreise Marienburg und Elbing, 4. Schauort Dt. Eylau für die Kreise Rosenberg, Stuhm, Löbau, Strasburg und Briesen, 5. Schauort Graudenz für die Kreise Graudenz, Marienwerder, Schwetz, Culm und Thorn, 6. Schauort Konitz für die Kreise Konitz, Schlochau, Flatow, Dt. Krone und Tuchel. Vorläufig soll in jedem Bezirk alljährlich eine Prüfung stattfinden und zwar im Herbst. Zu der Prüfung werden einstweilen zugelassen alle Butterproben, die aus Centrifugenrahm hergestellt sind. Die Anmeldungen zur Teilnahme an den Prüfungen haben bei der Landwirtschaftskammer schriftlich zu erfolgen. Zur Abhaltung einer Prüfung müssen mindestens 20 Anmeldungen vorliegen. Es sind von jedem konkurrirenden Teilnehmer fünf Pfund Butter in dem von der Landwirtschaftskammer gelieferten Gebinde portofrei an die bezeichnete Prüfungsstelle einzusenden. Die eingesandten Butterproben werden nach der Prüfung verkauft und der Reinertrag wird auf die Einsender verteilt. Die Prüfungskommission soll aus dem Molkerei-Instruktor, einem Molkerei-Betriebsleiter bezw. Molkereibesitzer und einem Butterhändler bestehen. Diejenigen Beteiligten, deren Butter das Prädikat „hochfein“ bekommen hat, sollen Preise bezw. Diplome erhalten.

— **Westpreußische Handwerkskammer.** Der Berufungs-Ausschuß der Kammer beschäftigte sich in einer seiner letzten Sitzungen mit der Beschlußfassung über die Anwendung der Bestimmungen des § 133 der Reichs-Gewerbe-Ordnung betr. die dreijährige Gesellenzeit. Es wurde ein Antrag des Vorsitzenden Herrn Baugewerksmeister Herzog-Danzig angenommen, daß dieser Bestimmung betr. die mindestens dreijährige Gesellenzeit auch Genüge geleistet ist, wenn insgesamt eine mindestens 6jährige und in dem im § 1 der Meisterprüfungs-Ordnung vorgesehenen Falle eine mindestens 5jährige Lehr- und Gesellenzeit sowie die ordnungsmäßig bestandene Gesellenprüfung nachgewiesen wird. Die Lehr- und Gesellenzeit muß aber um den 1. Januar 1901 beendet sein.

— **Ein Generallandtag** der westpr. ritterschaftlichen Landschaft ist zum 7. und 8. Juni d. Js. nach Marienwerder einberufen worden.

— **Der erste Hauptgewinn** der Königsberger Pferdelotterie fiel auf Nummer 36 238.

— **Ein Sonnenfleck** von sehr bedeutendem Umfange ist seit Dienstag Nachmittag sichtbar. Er befindet sich am Ostrande der Sonnenscheibe und wird wohl noch acht Tage lang zu beobachten sein. Nach unserer Schätzung bedeckt der Fleck ein Gebiet von mindestens 9 Millionen Quadratmeilen.

— **Sezessionisten-Quartett.** Auf das heute im Schützenhaus stattfindende Sezessions-Quartett wollen wir an dieser Stelle nochmals empfehlend hinweisen.

— **Eine wirkliche Sehenswürdigkeit** bildet jetzt das „Altdeutsche Zimmer im Schützenhaus“. Nicht etwa nur wegen der vortrefflich ausgeführten Eichentäfelung des Raumes, die schon von jeher jeden Kenner entzücken mußte. Nunmehr haben dort zwei Prunkschränke Aufstellung gefunden, deren Besichtigung wir jedem unserer Leser empfehlen möchten. Bei dem Abbruch der alten „Schlesinger'schen Ecke“ ist s. Zt. eine wunderschöne alte Thür aufgefunden worden. Diese Thür hat nun die „Freie Bau-Innung“ für sich erworben, und ein rühmlichst bekannter Handwerksmeister unserer Stadt, dessen hervorragende Fähigkeiten an Magistratsstelle voll gewürdigt werden — Herr Borkowski ist auf Kosten der Stadt nach der Pariser Ausstellung entsandt worden — hat zu dieser wundervollen alten Thür einen alten Schrank gefertigt, der dem Charakter der Thür völlig und in der Weise entspricht, daß man das ganze für ein altes Kunstwerk halten möchte. Herr Borkowski hat außerdem einen Schrank für den Radfahrerverein „Vorwärts“ geliefert, der sich in derselben Weise dem übrigen Meublement des Zimmers anschmiegt.

— **Einen Ausflug** nach Niedermühle beabsichtigt die Thorner Liedertafel am zweiten Pfingstfeiertag mit dem Nachmittagzuge 2,02 Uhr vom Hauptbahnhof zu unternehmen. Anmeldungen zwecks Erlangung von Fahrpreisermäßigung sind an Herrn Kaufmann Carl Tapper zu richten.

— **Temperatur** morgens 8 Uhr 10 Grad Celsius.

— **Barometerstand** 28,1 Zoll.

— **Wasserstand** der Weichsel 0,67 Meter.

— **Gefunden** zwei Schlüssel am Bromberger Thor.

— **Schulausflug.** Gestern hatten die oberen Klassen, etwa 80 Schülerinnen der Töchterschule, aus Inowrazlaw einen Ausflug nach Thorn unternommen. Nach Besichtigung der Stadt ging es nach dem Ziegeleipark, wo die Nachmittagstunden bei Spielen zugebracht wurde. Abends um 7¼ Uhr erfolgte die Rückfahrt nach Inowrazlaw.

— **Viehmarkt.** Auf dem heutigen Markt waren aufgetrieben 44 Schlachtschweine. Der Preiß für fette Ware betrug 39—40 Mk., für magere 34—38 Mark für 50 Kilogramm lebend Gewicht.

y. **Mocker,** 22. Mai. Die Gemeindevertretung war heute nachmittag 4 Uhr im Gemeindehause zu einer Sitzung zusammengetreten, an der die Herren Gemeindeverordneten Born, Lp. Brosius, W Brosius, Dreyer, Ennulat, Goetz, Hentschel, Krampitz, Lemke, Raapke, Raasch, Rüster, Paul, Neumann, Walter, Woidatscheck teilnahmen. Den Vorsitz führte anstelle des beurlaubten Gemeindevorstehers Herrn Hellmich der Gemeindeschöffe W. Brosius. Zum Schriftführer wurde Herr stellvertretender Amtsvorsteher Fr. Raapke bestimmt. Vor Eintritt in die Tagesordnung verliest der Vorsitzende ein Schreiben vom Herrn Bureau-Direktor des Abgeordnetenhauses, in welchem mitgeteilt wird, daß die Gemeinde-Kommission die Petition des Gemeindevorstandes wegen Heranziehung der Betriebsgemeinden zur Tragung von Schullasten der Staatsregierung als Material zu überweisen den Beschluß gefaßt habe. Wegen Vertagung des Hauses ist die Beratung im Plenum nicht erfolgt. Der erste Punkt der Tagesordnung betraf Vorlage der Kostenberechnung des Bauunternehmers Pangowski über die Ausgußableitung am Krankenhause. Der Kostenanschlag beläuft sich auf 93 Mk. und hat zur Voraussetzung, daß die Abwässer unterirdisch in das angrenzende Gelände zur Versickerung geleitet werden sollen. Nach einer Debatte, die sich vornehmlich auf die Art der Einführung der Wässer in den Erdboden bezieht, wird dem Anschlage zugestimmt und beschlossen, daß die Ausführung der Arbeit in engerer Submission vergeben werden soll. Für die Anlage einer Müllgrube an der Knabenschule hat Herr Bauunternehmer Pangowski Zeichnung und Kostenanschlag gefertigt. Hierfür liquidiert er 12 Mk. Die Ausführung der Arbeit wird Herrn Hermann Bohnke für sein Angebot von 117,98 Mk. übertragen. Eine lange Debatte entspinnt sich darüber, in welcher Weise die Ueberschreibungen der zur Bergstraße abgetretenen Landstreifen zu geschehen haben. Schließlich wird eine Kommission gewählt, die die einschlägigen Fragen prüfen und von sachverständiger Seite Informationen einholen soll. In die Kommission werden die Herren Goetz, Walter, Raapke und W. Brosius gewählt. Anträge auf Erstattung von Schadenersatz sind von mehreren Anliegern der Bergstraße gestellt worden. Es wird beschlossen, den Antrag des Eigentümers Roock als unbegründet abzulehnen, Herrn Pastor Meyer werden, entsprechend dem Vorschlage der Kommission, die wegen der Abtretungen, Schädigungen u. s. w. zu verhandeln hatte, 20 Mk. zugebilligt. Restaurateur Herrn Rüster, der einen bedeutenden Landstreifen unentgeltlich hergegeben hat, aber infolge der Straßenpflasterung bauliche Veränderungen an seiner Kegelbahn vornehmen muß, sollen 147 Mk., die der eingereichte Kostenanschlag dafür vorsieht, gezahlt werden. Eine Etatsüberschreitung in Höhe von 262,50 Mk., die durch Einstellung einer Schreibhülfe eingetreten ist, wird genehmigt. Eine Abänderung des Beschlusses vom 9. 4. ds. Js., betreffend die Erhebung der Umsatzsteuer, muß eintreten. Sie ist nur formeller Natur. Zur Aufstellung eines eisernen Brückengeländers an der Bachebrücke bei dem Grundstücke des Herrn Wegener sind mehrere Offerten eingegangen. Diejenige des Herrn Schmiedemeisters Heymann, der 40 Mk. beansprucht, wird angenommen. An Stelle des nach Thorn verzogenen Maurermeisters Herrn Steinkamp wird als Amtsschöffe Herr Besitzer Ennulat gewählt. Es wird beschlossen, die Beschaffung und Auswahl der beim Krankenhause nötigen Lebensmittel der Krankenschwester bis auf Weiteres zu überlassen, weil Angebote auf die erfolgte Ausschreibung nicht eingegangen sind. Bauausführungen an der Dienstwohnung des Hauptlehrers Herrn Schwarz, dem Gemeindehause und Knabenschulgebäude sollen von den Kontraktsmeistern in dem von der Baukommission vorgeschlagenen Umfange vorgenommen werden. Schluß der Sitzung ½7 Uhr.

Podgorz, 22. Mai. Die Zahl der an Trichinose Erkrankten nimmt noch zu; es sind Anfang dieser Woche wieder einige Personen an dieser unheimlichen Krankheit erkrankt. Einige der früher Erkrankten befinden sich auf dem Wege der Besserung. — Die Fleischermeister sollten darauf dringen, daß, falls die Stelle des öffentlichen Schlachtvieh- und Trichinenbeschauers frei werden sollte, dieses Amt einem Tierarzt übertragen wird. Man sollte annehmen, daß sich ein Tierarzt zur Uebernahme dieses Postens bereit finden würde, bringt doch die hiesige Schlachtvieh- und Trichinenschau, wie der „Podgorzer Anzeiger“ ausführlich ausgerechnet hat, ein Einkommen von mehr als 3000 Mark jährlich. — Die Feuerwehr übte am Montag Abend mit der großen Spritze auf dem Hofe des Magistrats. — Eine Prämie von 15 Mk. hat die deutsche Feuerversicherungs-Gesellschaft zu Berlin unserer Wehr für thatkräftige Löschhilfe beim letzten Brande angewiesen. — Die Liedertafel unternimmt am zweiten Pfingstfeiertage einen Maiausflug. — Von heute bis einschließlich Sonnabend können die Läden bis 10 Uhr Abends geöffnet bleiben. — Die Wiedereröffnung der hiesigen Schulen steht nach dem Pfingstfest in sicherer Aussicht, da die Kinderkrankheiten fast ganz aufgehört haben. Die nur sehr wenigen kranken Kinder befinden sich auf dem Wege der Genesung. — In der Fortbildungsschule fand gestern, nachdem die Einführung des Klempnermeisters Herrn Ullman als Deputationsmitglied vollzogen war, die Jahresabrechnung statt. Die Einnahme betrug: Bestand 51 Mk. und 900 Mk. Beihilfe von der Regierung, gleich 951 Mk., die Ausgabe 910 Mk., sodaß 41 Mk. Bestand verbleibt. — Ein Arbeiter des Besitzers Herrn Dobslaffin Gr. Nessau hat sich mit einer Mistgabel in den linken Fuß gestoßen, wodurch der Mann für einige Zeit unfallkrank darniederliegt.

Kleine Chronik.

* Der Kampf gegen das Korsett nimmt im Königreich Belgien eine immer größere Ausdehnung an. Vor einigen Tagen ist die Gräfin von Flandern, die Gemahlin des zukünftigen Königs, dem Bunde zur Bekämpfung des Korsetts beigetreten, und andere hochgestellte Damen werden bald ihrem Beispiele folgen. Hoffentlicht gesellt sich auch in Deutschland zu dem Frauenbund für Abschaffung der Schleppe bald noch ein solcher zur Bekämpfung des gerade schon genug berüchtigten Panzers zum Einpressen aller inneren Organe. Es ist doch wirklich an der Zeit, daß wieder ein Mädchengeschlecht heranwächst, das stark genug ist, um sich ohne künstliche Stützen aufrecht zu halten. Giebt es denn wirklich Männer, welche die lächerlichen Wespentaillen schön finden?!

† Henrik Ibsen erkrankt. Aus Christiania wird vom 22. Mai berichtet: Wie die Blätter melden, war Henrik Ibsen in letzter Zeit krank. Die Krankheit bestand in einer Art Lähmung, welche zur Folge hatte, daß der Dichter die Sprache fast gänzlich verloren hatte. Er vermag sich nur mit Hilfe eines Stockes fortzubewegen. Jetzt befindet sich Ibsen bereits auf dem Wege der Besserung.

† Verurteilung. Das Podsdamer Landgericht sprach im Prozeß Arendt-Rosenstock die Angeklagten Bankier Arendt, Dr. Leipziger, Neißer und Schievelkamp der öffentlichen Beleidigung durch eine Zeitung schuldig. Arendt wurde zu 1200 Mark, Dr. Leipziger zu 500 Mark und die Redakteure Neißer und Schievelkamp zu je 200 Mark Geldstrafe verurteilt.

† Arbeiterunruhen in Petersburg. Aus Petersburg wird vom 22. Mai gemeldet: In der Obuchowschen Stahlgießerei bei Schlüsselburg sind Arbeiterunruhen ausgebrochen. Die Arbeiter stellten unausführbare Forderungen. Oberstleutnant Iwanow versuchte die Leute zu überreden, die niedergelegte Arbeit wieder aufzunehmen, indeß vergeblich. Die Arbeiter brachten gewaltsam die Maschinen zum Stillstand. 3900 Mann streiken sofort. Darauf wurden zwei Schwadronen Gendarmerie und ein Zug berittener Schutzleute requirirt. Die Thorwächter wurden von Arbeitern durch Messerstiche verwundet, ebenso der Revieraufseher. Steinwart im Gesicht schwer verletzt. Der Tramwayverkehr ist eingestellt. Der Polzeimeimeister Palibin, der das Komando über die Polizeimannschaften führte, forderte die Menge auf, auseinander zu gehen, indeß erfolglos. Als das Kommando vorrückte, wurde es von einem Steinhagel empfangen, da erscholl das Komando: Gebt Feuer!“ Das Militär gab drei Salven ab, wobei ein Arbeiter getötet und acht verwunden wurden. Bald darauf traf das Omsker Infanterie-Regiment ein, welches die benachbarten Höfe gewaltsam räumte, die voll von Arbeitern waren. 120 Mann wurden verhaftet. Oberst Palibin ist durch Steinwürfe an Kopf und Fuß verletzt, sieben Polizisten sind ernst, vier leicht verwundet. Einer der verwundeten Arbeiter ist gestorben.

† Selbstmord eines der Aachener „Sternbergs“. Der in die Aachener „Sternberg-Affäre“ verwickelte, in Haft befindliche pensionirte Offizier v. Franckenberg und Proschlitz beging in der Zelle durch Erhängen Selbstmord.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 23. Mai. Der Kaiser wird an der Eröffnung des Kanals in Emden am 13. Juni Teil nehmen und zwei oder drei Tage an Bord der Lustyacht „Prinzessin Victoria Luise“ Wohnung nehmen. Darnach wird der Kaiser voraussichtlich mit dem Schiff nach Kiel zu der Kieler Woche fahren.

Berlin, 23. Mai. Es finden gegenwärtig im Kultusministerium eingehend Beratungen über eine Reform der Lehrerbildung statt.

Berlin, 23. Mai. Durch das Umstürzen eines Pfeilers bei einem Neubau in der Potsdamerstraße wurde ein Arbeiter getötet und mehrere andere schwer verletzt.

Berlin, 23. Mai. Der „Nat. Ztg.“ zufolge konstituirt sich der Landeseisenbahnrat unter Vorsitz des Unterstaatssekretär Fleck. Die Vorlage des Ministeriums wurde debattelos dem ständigen Ausschuß zur Vorberatung überwiesen.

Berlin, 23. Mai. Der Geschäftsführer des Zentralverbandes deutscher Industrieller Bueck mußte sich wegen eines Magen- und Darmleidens in der Klinik des Professors Mikulitz in Breslau einer Operation unterziehen. Die Operation ist geglückt. Bueck hat die Klinik bereits verlassen.

Sagan, 22. Mai. In Pechern, Kreis Sagan, kamen bei einer Feuersbrunst, welche vier Besitzungen zerstörte, zwei Personen in den Flammen um.

Kiel 22. Mai. Der am ersten Mai zum Ausbruch gekommene Streik der Droschkenbesitzer ist durch Vermittelung des Kieler Magistrats beendet. Der öffentliche Droschkenbetrieb war bereis heute wieder im Gange.

Kiel, 22. Mai. Die hiesige Strafkammer verurteilte den Kandidaten der Medizin Müller wegen Mißhandlung seiner schwangeren Geliebten zu einmonatigem Gefängnis.

Köln, 22. Mai. Wie der „Kölnischen Zeitung aus Peking gemeldet wird, wurde in der heutigen Versammlung der Gesandten eine Ermäßigung des China auferlegten Schadenersatzbetrages mit allen Stimmen gegen die des amerikanischen Vertreters Rockhill als nicht wünschenswert abgelehnt.

München, 23. Mai. Zu der auf Einladung des Reichskanzlers am 4. Juni stattfindenden zollpolitischen Konferenz wird sich von hier der Finanzminister und der Minister des Innern nach Berlin begeben.

Cronberg, 22. Mai. Auf Schloß Friedrichshof ist heute Vormittag der englische Bischof Dr. Carpenter eingetroffen und von der Kaiserin Friedrich mit einer Einladung zur Frühstückstafel beehrt worden. Dr. Carpenter ist Nachmittag nach London zurückgereist.

Karlsruhe, 22. Mai. Der Reichskanzler Graf von Bülow begiebt sich von hier aus nach dem badischen Schwarzwald, wo er bis Pfingsten zu bleiben gedenkt. Der Chef der Reichskanzlei Geheimrat von Wilmowski und der Gesandte von Lindenau begleiten den Reichskanzler.

Lemberg, 22. Mai. In der Ortschaft Monasterzyska kam es zwischen Bauern und der Gendarmerie wegen Streitigkeiten auf den herrschaftlichen Besitzungen zu einem Zusammenstoß, wobei zwei Personen getötet, zwei tötlich und mehrere leichter verletzt wurden.

Paris 21. Mai. Im Kloster der Assumptionistinnen in Chaumont brach gestern, als die Nonnen der Messe beiwohnten, ein Brand aus. Das Gebäude wurde vollständig eingeäschert. Die Nonnen und Pfleglinge konnten sich retten. Der Schaden ist bedeutend.

Southampton, 22, Mai. Im Solent sollte eine Probe-Regatta stattfinden. Eine plötzliche heftige Böe riß den Mast der Yacht „Shamrock II.“, an deren Bord sich der König befand, fort und machte die Yacht wrack; der König und alle an Bord befindlichen Personen konnten sich nur mit knapper Not retten. Auch die übrigen an der Regatta beteiligten Yachten, unter ihnen die „Shamrock I.“, wurden durch die Böe beschädigt.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 23. Mai.	Fonds	22. Mai.
Russische Banknoten	216,25	216,15
Warschau 8 Tage	215,90	215,95
Oesterr. Banknoten	85,15	85,15
Preuß. Konsols 3 pCt.	88,10	88,—
Preuß. Konsols 3½ pCt.	98,50	98,40
Preuß. Konsols 3½ pCt. abg.	98,30	98,30
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	88,—	88,—
Deutsche Reichsanl. 3½ pCt.	98,50	98,50
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II.	85,50	85,50
do. „ 3½ pCt. do.	95,10	95,10
Posener Pfandbriefe 3½ pCt.	95,80	95,70
„ „ 4 pCt.	101,60	101,80
Poln. Pfandbriefe 4½ pCt.	97,80	97,90
Türk. 1 % Anleihe C.	27,90	27,95
Italien. Rente 4 pCt.	96,30	96,30
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	78,—	78,25
Diskonto-Komm.-Anth. exkl.	187,60	188,50
Gr. Berl. Staßenbahn-Aktien	216,—	216,75
Harpener Bergw.-Akt.	176,80	177,10
Laurahütte-Aktien	211,30	212,—
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	115,50	115,75
Thorn. Stadt-Anleihe 3½ pCt.	—,—	—,—
Weizen: Mai	177,—	175,50
„ Juli	174 25	172,25
„ September	172 75	170,75
„ loco Newyork	82⅛	83¼
Roggen: Mai	145,—	144 25
„ Juli	143,50	143,—
„ September	143 50	143,—
Spiritus: Loco m. 70 M. St	43,90	—,—

Wechsel-Diskont 4 pCt., Lombard-Zinsfus 5 pCt.

Produktenmarkt.

Thorn, 23. Mai 1901.

Preise für normale Qualitäten p. 1000 kg.

Weizen: unverändert 170—175 Mk.
Roggen: 138—143 Mk.
Gerste: Futterware 130—135 Mk.
Hafer: je nach Qualität 145—150 Mk.
Erbsen: Futterware 135—138 Mk.

Amtliche Notirungen der Danziger Börse

vom 22. Mai 1901.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notirten Preise 2 M. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen: inländisch hochbunt und weiß 788 Gr. 174 M.
inländisch bunt 724 Gr. 168½ M.
inländisch rot 756 Gr. 167 M.
Roggen: transito feinkörnig 723 Gr. 97 M.
Gerste: inländisch große 644 Gr. 130 M.
transito große 632 Gr. 105 M.
Wicken: inländische 165—168 M.
Hafer: inländischer 135½ M.

alles per Tonne von 1000 Kilogramm.

Amtlicher Handelskammerbericht.

Bromberg, 22. Mai.

Weizen 170—175 M., abfallend blauspitzige Qualität unter Notiz. — Roggen, gesunde Qualität 136 bis 144 M. — Gerste nach Qualität 136—140 Mark, gute Brauerware nom. b. 156 M, feinste über Notiz. — Erbsen: Futterware 140—150 M., Kochware 180—190 Mark. — Hafer 143—153 Mark.

Warenhaus
Georg Guttfeld & Co., Thorn.

Special-Angebot für **Restaurateure!!**

Gartendecken 98 Pfg., **1,25** Mk.
Jacquard-Servietten Stück **38** Pfg.
Messer u. Gabel das Paar **22, 28, 37** Pfg.
Goldrandbecher ¼ Liter Dutzend **1,20** Mk.
Bier-Seidel ¼ oder 0,2 Liter Dutzend **2,75** Mk.

Bekanntmachung.

Vom 1. Juni d. Js. ab wird die **Haltestelle Czernewitz zwischen Thorn und Ottlotschin für den Personenverkehr eröffnet.** Es halten daselbst sämtliche Personenzüge mit Ausnahme des Schnellzuges 24 Abends 10 Uhr. Zu den Pfingstfeiertagen können die Vergnügungszüge nach und von Ottlotschin zur Fahrt nach und von Czernewitz benutzt werden. Weitere Auskunft erteilen die Stationen Thorn Stadt und Thorn Hauptbahnhof.

Thorn, den 23. Mai 1901.

Königl. Eisenbahn-Betriebs-Inspektion I.

Der **Feiertage wegen** ist mein **Geschäft**
Freitag, den 24. Mai
und
Sonnabend, den 25. Mai
bis $8^3/_4$ Uhr abends
geschlossen.
Ich bitte meine verehrte Kundschaft darauf Rücksicht nehmen zu wollen.

Breitestr. 16. **S. Kornblum.**

Allerfeinste Tafelkirschen,

heutiger Preis 40 Pfg pro Pfund.
Ad. Kuss, Schillerstraße 28.
Stände auf dem Wochenmarkt:
1. Eingang zum Rathause.
2. Vor dem Porzellangeschäft von Heyer am Coppernicus.

Waldmeister **Ad. Kuss**, Schillerstraße 28

Bäckereigrundstück

mit großem Garten bezw. Bauplatz, in der **Amtsstraße** in **Mocker**, in welchem seit Jahren Bäckerei mit gutem Erfolge betrieben wird, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Nähere Auskunft bei
W. Sultan. Spritfabrik Thorn.

Grundstück,

Garten- u. Hinterland, Mocker, Mauerstraße 29 unter sehr günstigen Bedingungen zu **verkaufen.** Näheres: **Breitestraße 14, I.**

Badeanstalt
Grützmühlenteich
ist
eröffnet.

Das **Dutzendbillet** für Bassin kostet 1 Mark, Zellenbillet wie bisher.

Zum **Kahnfahren** stehen Boote zur Verfugung a 50 Pfennig pro Stunde.

Robert Roeder,
Grützmühlenteich.

Licht-Luft-Bad.

Badekarten bei Herrn **Skrzypnik**, Zigarrenhandlung, Ecke Altst. Markt Heiligegeiststraße: Für 1 Jahr 5 Mk., Nichtmitglieder 6 Mk. und in entsprechender Preisabstufung auch für ½ Jahr und 1 Monat; Einzelbad-Billets 10 Pf.

Darlehen

von 150 Mk. aufwärts zu coulant. Bedingungen, sowie Hypotheken-Gelder 2c. in jeder Höhe. Anfragen mit adressirtem u. frankirtem Couvert zur Rückantwort an **Ernst Marlier, Nürnberg, Radbrunnenstr. 68.**

Tüchtige
Maschinenschlosser

finden dauernde Beschäftigung bei
Fr. Baehcker & Söhne,
Eisengießerei- und Maschinenfabrik
Insterburg.

Sehr anständiger, ehrlicher
Laufbursche

kann sich melden.
C. H. Schilling, Culmerstr. 8.

Suche von sofort mehrere **Hausdiener** und **Kutscher, Laufburschen** für Kantinen.
St. Lewandowski, Agent, Heiligegeiststraße 17.

Aufwartefrau zum 1. Juni sucht **M. S. Leiser.**

Aufwärterin gesucht **Mellienstr. 55,** part. links.

Steinkohlen,

nur beste Marken, empfiehlt
Gustav Schaepe,
Mocker, Wilhelmstraße 9.
Aufträge per Postkarte erbeten.

Essig Max Elb's Essenz

Zur Selbstbereitung des **gesündesten Tafel- und Einmache-Essig.**
Man verlange und nehme nur die seit 1875 bestbewährte
Elb's Essig-Essenz.
Originalflacons zu 10 Literflaschen Tafel-Essig, naturel oder weinfarbig, 1 Mk.
In **Thorn** echt zu haben bei
Anders & Co.,
P. Begdon,
A. Kirmes,
M. Kopczynski,
Hugo Eromin,
Carl Sakriss.



Grabgitter werden **billigst** angefertigt
A. Wittmann
Heiligeiststr. 9,7

Continental
PNEUMATIC

Erstklassig in Material und Ausführung.
Sinnreich in der Construktion.

Continental Caoutchouc & Guttapercha Comp., Hannover.



Neueste Auszeichnung:
Goldene Medaille
Weltausstellung Paris 1900
Collect.-Ausstllg. d. chem. Industrie.

Viel besser als rote Putzpomade ist
Globus-Putzextract
von
Fritz Schulz jun. Akt.-Ges., Leipzig.
Ueberall vorrätig!

Neu! **Zeitgemäss!**

Schützenhaus-Thorn.

Im großen Saale
Heute Donnerstag, d. 23., Freitag, d. 24. Mai cr.
Gastspiel
des
ersten deutschen Secessions-Quartett
Burkraf, Friedrichs, Meinhold, Bartetzky.
Heitere und ernste Kunstgesänge im
Ueberbrettl-Genre
täglich neues wechselndes Repertoir.

Billets im Vorverkauf in der Filiale von **Glückmann Kaliski, Artushof,** sowie **O. Hermann,** Zigarrenhandlung, **Elisabethstraße,** zum Preise von 75 Pfg. für reservierter Platz und 50 Pfg. Saalplatz. **An der Abendkasse** 1 Mk. resp. 60 Pfg.

Abonnements haben zu halben Kassen-Preisen Giltigkeit.
Anfang 8 Uhr Abends.

Victoria-Theater.

Direktion: Oswald Harnier.
Eröffnung: Mittwoch, 29. Mai cr.:
Mauerblümchen.

Lustspiel in 4 Akten von Blumenthal Kadelburg.

Preise der Plätze: Im Vorverkauf in der Zigarrenhandlung von **F. Duszynski.** Breitestraße: Sperrsitz 1,50 Mk. I. Platz 1,00 Mk., II. Platz 60 Pf. — **An der Abendkasse:** Sperrsitz 1,75 Mk., I. Platz 1,25 Mk., II. Platz 75 Pfg.

Dutzendkarten (12 Stück ermäßigte Preise) zu 15 M. gleichfalls daselbst zu haben.

Mit festem Willen und frohem Muthe, Gutes zu schaffen, bitte ich meinem Unternehmen gütiges Wohlwollen und Interesse zu bethätigen; ich werde mich befleißigen, desselben allezeit wert zu werden.

Oswald Harnier.

Alles Nähere die Zettel.

Empfehle zu sehr **billigen Preisen,** auch bei Teilzahlungen, unter **reeller** Garantie

Viktoria-Fahrräder v. d. Viktoria-Fahrradwerken A.-G. Nürnberg
und
Opel-Fahrräder von Adam Opel-Rüsselsheim am Main

beides die **besten deutschen Marken,** andere Sorten spottbillig.

G. Peting's Ww., Waffen- u. Fahrradhdlg., **Gerechtestrasse 6.**

N. B. Reparaturen werden tadellos u. billig ausgeführt.

Adolf Kapischke, Osterode Ostpr.
Technisches Geschäft für **Erdbohrungen, Brunnenbaut., Wasserleitung.**
Beste Referenzen.

Niederlagen: **Thorn:** Sämmtliche Apotheken. **Mocker:** Schwanen-Apotheke.

Am 1. u. 2. Pfingstfeiertag:
Grosse Vergnügungsfahrt
nach
Bad- und Sommerfrische Czernewitz

mit Dampfer „**Martha**" unter Musikbegleitung und per Bahn neue Haltestelle Czernewitz.

Abgang Dampfer „Martha" an beiden Feiertagen 3 Uhr nachm. vom finstern Thor.

Abgang des nach Ottlotschin und Czernewitz mit Haltestelle fahrenden Extrazuges vom Stadtbahnhof 3 Uhr, Rückfahrt von Czernewitz 8^{30} Uhr.

Preis des Retourbillets 30 Pfg.

Für **Speisen** u. **Getränke** in bester Auswahl zu solider Preisstellung ist bestens Sorge getragen.

Nach dem **Konzerte**
Tanzvergnügen.

Gurske.

Seit vielen Jahren ein
beliebter Ausflugsort,
gestatte ich mir mein Lokal mit **schönem Garten, Tanzsaal, neuasphaltirter Kegelbahn 2c.** den verehrlichen Vereinen 2c. aufs neue in gefällige Erinnerung zu bringen. Dasselbe ist sowohl auf dem Land-, wie auf dem Wasserwege bequem zu erreichen.

Für **gute Speisen** und **Getränke** zu mäßigen Preisen sowie **aufmerksame Bedienung** wird, wie bekannt, stets gesorgt.

Hochachtungsvoll
R. Sodtke.

Elisabethstraße 5.

Die erste Etage ist sofort zu vermiethen. **A. Wiese.**

Altstädtischer Markt 5,

Wohnung 7 Zimmer mit Zubehör, 3. Etage, sofort zu vermiethen.
Markus Henius.

Kl. Wohn. v. sof. z. v. Schillerstr. 12.

In meinem Hause **Schuhmacherstraße 20** ist per 1. Oktober eine
Wohnung
zu vermieten. **S. Baron.**

Ledernes
Hundehalsband

mit Messing-Zierknöpfen und **Steuermarke Nr. 12** für 1901 auf dem Wege Brückenstraße, Bachestraße nach dem Kulmer Thor bis Kirchhof **verloren.** Gegen Belohnung abzugeben Geschäftsstelle der Thorner Ostdeutschen Zeitung.

Der Gesamtauflage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt bei betr. Wohlfahrts-Lotterie zu Zwecken der Deutschen Kolonien, der bekannten Lotterie-Kollekte von **Friedrich Schiller** in **Lübeck,** worauf wir unsere Leser besonders aufmerksam machen, da die Ziehung dieser beliebten Lotterie schon am 31. Mai 1901 stattfindet, so ist schleunige Bestellung zu empfehlen.

Verantwortlicher Schriftleiter: Waldemar Mattiat. — Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 120 der Thorner Ostdeutschen Zeitung.

Freitag, den 24. Mai 1901.

Kleine Chronik.

* **Wilde Indianer aus Pommern.** Wegen unlauteren Wettbewerbs wurde, wie der „Artist“ berichtet, eine Singspielgesellschaft in Elberfeld angezeigt. Sie gab sich für ein Indianer-Quintett aus und imponirte durch die Wildheit und Unbändigkeit ihres Benehmens. Die Polizei untersuchte jedoch die ihr verdächtig vorkommenden Gestalten nnd stellte nach einer gründlichen Reinigung fest, daß es eine aus Pommern stammende Musikgesellschaft war, die sich als wilde Indianer auch schon in anderen Städten hatten bewundern lassen. Es sollen übrigens nicht die einzigen biederen Deutschen sein, die als Wilde, Menschenfresser, Schlangenbeschwörer u. s. w. auftreten.

* **Die silberne Wiege.** Den Vorgängen oder richtiger: den Nicht-Vorgängen in Belgrad, die leider die politische Oeffentlichkeit stärker beschäftigen als dem gewöhnlichsten bürgerlichen Anstand passend erscheint, widmet J. Bauer im Wiener Extrablatt folgende Verse:

Schon steht die silberne Wiege bereit,
Mit Spitzen und Seide behangen,
Das künftige serbische Königskind
Höchst standesgemäß zu empfangen.

Die Wiege steht leer und einsam da,
Es kommt kein Auserkorner,
Kein hoher Säugling lächelt darin,
Nicht einmal ein wohlgeborner.

Wie lang muß bleiben die Wiege leer?
Vielleicht noch einige Jährchen;
Die Hoffnung, die man hineingelegt,
Erwies sich als Ammenmärchen.

Es geht ein Flüstern durch's Königsschloß,
Die Glossen sind ernst und heiter;
Die Kunde pflanzt sich im Lande fort,
Die Kunde und sonst nichts weiter.

Das Volk beginnt zu murren bereits,
Es hadern die Jungen und Alten;
Das Volk, das pünktlich die Steuern bezahlt,
Will einen Prinzen — erhalten.

Nicht einmal ein falscher Prinz ist da!
Die leere Wiege mich toll macht;
Kein Substitütchen ist da, das sie
Voll Macht in Vollmacht voll macht.

Vom Dache des Schlosses flattert ein Storch
Man hört ihn klappern und schnarren:
„Ich demissionire, ich lasse mich nicht
Noch länger halten zum Narren:

O König, wenn Du gnädig verleihst
Ein Kind in künftigen Tagen,
Verordne, daß es wie Stern und Band
Muß sichtbar sein zu tragen.“

Komteß Kathrein.

Roman von **B. v. d. Lancken.**

Nachdruck verboten.

38)

Fortsetzung und Schluß.

„Na also, dann wollen wir gleich einen Plan machen. Uebermorgen schicke ich Dir meine alte Sophie, die mag Deine Sachen packen und mit der Aufwärterin hier die Stuben noch für eine längere Abwesenheit herrichten, und am nächsten Vormittag komme ich selbst und hole Dich, meine liebe Maus. Abgemacht.“

„Und ich werde es mir inzwischen angelegen sein lassen, das schönste Stückchen Harz ausfindig zu machen und die bequemste Reiseroute zusammen zu stellen,“ sagte Frobenius, „Sie sind dann aus meinem ärztlichen Schutz entlassen und stehen und gehen wieder auf eigenen Füßen.“ Das sollte scherzhaft klingen, aber es kam doch ziemlich ernst heraus und dann sah er still in die Höfe und Gärten der Hinterhäuser hinab. Kath'rin' that das gleiche und der alte Ried blies wahrhaft gigantische Rauchwolkengebilde in die Luft.

Man trennte sich heute früher und weniger heiter als sonst, sie wußten's ja alle, es war das letzte Mal gewesen, daß man hier oben traulich vereint gewesen.

Am nächsten Vormittag bekam Kath'rin' einen Brief, die alte Christiane habe sich den Fuß verstaucht, und der Rittmeister könne heute und die nächstfolgenden zwei Tage nicht kommen, weil zwei frühere Regimentskameraden, durch Berlin reisten und ihn in Anspruch nahmen.

Kath'rin' war nun ganz auf sich angewiesen, da die Schwester entlassen.

So saß sie am übernächsten Nachmittag allein in ihrem Zimmer an der geöffneten Balkonthür. Es war ein schwüler Augusttag, die Luft hatte etwas Drückendes, und obgleich der Himmel bedeckt und wolkig, litt man unter der Hitze, die Klänge einer Drehorgel tönten aus einem der Nachbarhöfe zu ihr hinüber und machten ihr das Herz schwer.

Die Zeit ihrer Krankheit und erster Reconvalescenz war, sozusagen eine Ausnahmezeit, ein Interregnum gewesen, alles war dadurch anders als sonst, das alltägliche Leben mit seinen Anforderungen und seinen conventionellen Formen war in den Hintergrund getreten, auch das, was zwischen ihr und Frobenius geschehen, lag weit zurück wie ein schwerer Traum, nun war das vorüber, und sie fühlte mit Schrecken, daß, die Liebe noch viel fester Wurzel geschlagen in ihrem Herzen; sie fühlte eine entsetzliche Lebensleere, und so mutig sie sich in ihr Geschick zu finden gesucht, ihr graute noch davor; sie hatte ein Empfinden, daß das Leben ihr das Beste vorenthalte, daß sie alt werden würde ohne jemals recht aufgeblüht zu sein im Sonnenschein der Liebe. Ein schmerzlicher Mißmut überkommt sie, ein bitterer Groll, und der qualvolle Blick, mit dem sie zu dem schwerfällig vorübergleitenden Wolkengebilden aufsieht, enthält die stumme Frage:

„Warum ich, gerade ich?“

Sie dachte so hoch von der Liebe und sie gerade hatte sie so erniedrigt, so entwürdigt gesehen und doch war ihr Glaube an das Reine, Edle und Gute in der Liebe zwischen Mann und Weib nicht gestorben — es mußte irgend wo sein in der Welt, irgend wer, irgend eine fand es, — nur *sie* nicht — und daneben fragte sie sich, war er denn schuldig, war es denn denkbar, daß ein Mann wie er, in den Banden *dieser* Frau sich fangen ließ, daß er ihr verfallen mit Leib und Seele? Ihr graute bei dem Gedanken, und die Empörung gährte in ihr auf.

„Komtesse Kath'rin',“ sie zuckte jählings zusammen bei dem Klang ihres Namens, Frobenius stand vor ihr. So sehr war sie von ihren Grübeleien eingesponnen gewesen, daß sie seinen Eintritt und sein Näherkommen überhört hatte. Tiefe Röte trat in ihre Wangen und als sie dem tiefen warmen Blick seiner Augen begegnete, schämte sie sich dessen, was sie eben von ihm gedacht, zögernd reichte sie ihm die Hand, er hielt ihre Hand fest und zog einen Stuhl neben den ihren.

„Der Puls ist etwas bewegt, aber das hat nichts auf sich. Sie haben sich ein klein wenig erschreckt über mein plötzliches Erscheinen. Verzeihen Sie, die alte Winter ließ mich, das Vorrecht des Arztes respektierend, gleich ohne Anmeldung herein. Und wie geht es uns sonst?“

Die Auskunft lautete befriedigend.

„Also gesund, wieder regelrecht gesund,“ sagte er, sie noch einmal prüfend ansehend; sie schwiegen Beide, eine Minute und die zweite verrann, da stand Frobenius auf, trat an die Brüstung des Balkons, stützte beide Hände darauf und sah in den Hof hinunter – Kath'rin' wagte nicht, ihn zu stören, ein angstvoll beklemmendes Gefühl schnürte ihr die Kehle zusammen und preßte ihr das Herz ab; wie von einem jähen Entschluß bestimmt, wandte der Doktor sich ihr wieder zu und nahm dann seinen Platz wieder ein.

„Komtesse Kath'rin',“ sagte er, „ich glaube, Sie sind kräftig genug, um ein ernstes und offenes Wort vertragen zu können. Kath'rin' ich liebe Sie, falten Sie nicht die Stirn so trotzig, verschanzen Sie sich nicht wieder gegen meine Worte mit harten abwehrenden Bemerkungen. Hören Sie mich an und glauben Sie, bei meiner Ehre, ich habe nichts gethan und meine Vergangenheit enthält nichts, was mich unwert machte, ihnen von dieser Liebe zu sprechen.“

Sie krampfte die Hände in ihren Schoß fest ineinander, sie sah ihn nicht an, sie atmete heftig, erregt, unbeirrt fährt er nach einer kleinen Pause fort:

„In Ihrer Krankheit sind Sie selbst zur Verräterin dessen geworden, was mich über alles glückselig und tief, tieftraurig gemacht hat. Arme, arme Kath'rin', was müssen Sie gelitten haben.“

„Nein, nein,“ ruft sie erschrocken, beschämt, verwirrt, „das ist ja nicht wahr, das ist ja schrecklich, o wie erniedrigend, wie — wie —“

„Aber Kath'rin',“ er hatte ihre beiden Hände ergriffen und zieht ihre Hände sanft an seine Brust und neigt sich zu ihr hinüber, „warum wehren Sie sich denn so gegen — die Liebe? Sie brauchen sich ihrer nicht zu schämen, es sei denn,“ setzte er leiser hinzu, „daß Sie nur einem einfachen, bürgerlichen Manne gilt.“

Sie sieht ihn an und schüttelt den Kopf.

„Das ist es nicht, Doktor Frobenius —“

„Dann kann's nur eins sein — etwas, worüber kein Mann von Ehre spricht, selbst nicht zu seinem Weibe, zu seiner Braut; — über seine früheren Beziehungen zu — einer anderen Frau. An diesem Grundsatz würde auch ich unverbrüchlich festhalten, wenn ich aus Ihren Fieberphantasien heraus nicht wüßte, *wie* schwer sie unter dem leiden, was unglücklicher Zufall enthüllte. Arme Komtesse Kath'rin'.“

Er streichelte ihre Hände und seine Stimme klang zärtlich, mitleidsvoll.

„Sie sind edeldenkend und feinfühlend, und unser Glück, ich *muß* an ein gemeinsames Glück glauben, Kath'rin', ich kann nicht anders, es ist mir auch etwas Heiliges, deshalb will ich es nicht zerschellen lassen an einem Phantom, denn etwas anderes ist es nicht mehr, was zwischen uns steht. Lassen Sie mich ganz kurz in die Vergangenheit zurückgreifen.“

Und während er ihre Hände in den seinen hielt, sprach er zu ihr von seinem ersten kurzen Glückstraum, seiner bitteren Enttäuschung und kam dann auf das Wiedersehen in Liek und in Berlin in der Zeit des Zusammenbruchs.

„Die Szene, Kath'rin', deren Zeuge Sie leider geworden, war weder von mir, noch, ich nehme dies zu ihrer Entschuldigung an, von Elisabeth gewollt oder absichtlich herbeigeführt — sie entsprang aus der Situation, wir hatten eine erregte Aussprache, die Leidenschaft riß sie hin, und welcher Mann hätte den erbärmlichen Mut, ein Weib zu demütigen — das er einst geliebt. Vielleicht gehe ich in dieser Auffassung zu weit nach den allgemeinen Begriffen, aber ich empfinde nun einmal so und Sie werden mich darin verstehen, wenn es Ihnen auch in diesem Augenblick weh thut. Sie sind der einzige Mensch, dem gegenüber ich den Sachverhalt klar lege und Sie werden es als das Geheimnis einer Frau bewahren, wie ich es gegen Jedermann gewahrt habe, auch gegen unsern alten Freund Ried; hätte es sich nur um meine Rechtfertigung gehandelt, ich hätte es mit in's Grab genommen, aber seit ich weiß, daß Sie mich lieben, Kath'rin', daß Sie unter häßlichen Vermutungen leiden, daß das Glück von uns Beiden auf dem Spiel steht, seit dem Augenblick war mein Entschluß gefaßt, und ich muß es Ihnen nun überlassen, ob Sie mir glauben und vertrauen, wenn ich Ihnen wiederhole, es besteht keine Verbindung zwischen mir und Elisabeth. Es lebt in mir nur ein großes, beseligendes Gefühl, und dies Gefühl gehört Ihnen und nur ein heißer, großer Wunsch erfüllt mich, und das ist der, daß es mir vergönnt sein möge, Sie durchs Leben zu führen, Sie zu schützen und für Sie zu sorgen, Sie zu umhegen mit all' der Liebe, die das Schicksal Ihnen bis vorenthalten.“

Er war vor ihr niedergekniet, und er hatte gesprochen, hingerissen von seinem Empfinden, zärtlich, leidenschaftlich, und sie spürte ein weiches, warmes Gefühl im Herzen, in dem alles, was bisher noch Zweifel und Stolz ihr gewesen, unterging in einer großen heißen Liebe für Hans Frobenius, das las er auf ihren Augen, die so tief sich in die seinen senkten, das sah er an dem Zucken der feinen roten Lippen, das verrieth ihm der innige Druck ihrer kleinen Hand, die er jetzt, ohne daß sie's ihm wehrte, immer und immer wieder küßte.

„Aber noch eins, Kath'rin',“ sagte er dann ernst, „es muß ganz klar sein zwischen uns, und das sollen Sie sich allein überlegen — nein — keinen Widerspruch, es ist meine Bedingung; prüfen Sie sich wohl, ob es Ihnen nicht allzu schwer wird, Ihren vornehmen Namen und Ihrem Rang zu entsagen. Ich begreife und würdige derartige Erwägungen durchaus. Wie Sie wissen bin ich zum dirigierenden Arzt des .... Krankenhauses ernannt und meine Praxis ist eine gesicherte und nicht unbedeutende, ich kann Ihnen ein sorgenfreies Leben und ein Herz voll Liebe und Treue bieten, aber, Kath'rin', nicht das klein und doch so bedeutungsvolle Wörtchen „von“ vor dem Namen, den sie künftig tragen werden. Prüfen Sie sich, ob Sie das *sehr* vermissen werden.“

Die Thränen rollten ihr über die Wangen, während er so herzlich und lieb zu ihr sprach. —

„Doktor Frobenius,“ sagte sie, die Hände auf seine Schulter legend, „ich habe eine Fürstenkrone ausgeschlagen, weil ich den Mann, der sie zu vergeben hatte, nicht liebte, und weil ich damals schon,“ setzte sie errötend hinzu, „einem anderen mein Herz geschenkt, von dem ich nicht einmal wußte, ob er's auch wollte. Sind Sie damit zufrieden?“

„Kath'rin',“ jauchzte er da, „Kath'rin', so nehme ich Dich, und halte Dich für's Leben — für's Leben. Mein —“

Und er sprang auf und riß sie an sich, und küßte sie glühend, leidenschaftlich auf das Haar, auf die Stirn, auf die Augen und Wangen, auf den kleinen, roten, heißen Mund, dessen halbgeöffneten Lippen ihm entgegen lächelten, in wortloser Glückseligkeit, und Kath'rin' legt die Arme um seinen Hals fest, fest und schmiegt sich an ihn, wie ein armes wegmüdes Vögelchen, das nach langer, einsamer, unstäter Irrfahrt endlich sich heimgefunden.

Als Joachim das Brautpaar zum ersten Mal beim alten Ried zum fröhlichen Verlobungsschmaus sieht, drückt er dem Bruder heimlich die Hand, und sein Auge strahlt.

„Du Hans,“ sagt er, „sie ist nun zwar eine Gräfin, aber trotzdem — das ist die Rechte“ — —

* * *

Fürst Egloffstein rekelt sich im Schaukelstuhl und liest dabei die Zeitung, Fürstin Amelie legt, wie seit Jahren, Patience, und Baronesse Fifi de Rege häkelt eine Schlummerdecke für einen Wohlthätigkeitsbazar. Es ist Frühling und der Park breitet sich vor den Terrassen aus in seiner ganzen vornehmen, zauberhaften Schönheit; Sonnengefunkel in dem Blättergewirr der Bäume, Vögelstimmen in der Luft, und vom leisen Windhauch herübergetragen der süße Geruch von blühendem Flieder.

Fürst Philipp lacht mit einem Male kurz und burschikos und rücksichtslos ganz laut, daß die alten Damen erschrocken aufsehen, die Fürstin leise Indignation im Blick. —

„Was giebt's denn nur?“ fragte sie, „Gott wie Du mich erschreckt hast, Lipp.“ Dabei legt sie die feinen, welken, juwelengeschmückten Finger gegen die Schläfe.

„Was es giebt,“ ruft er, ohne sich zu entschuldigen, „eine mariage d'amour und zugleich eine mesalliance. Die Kath'rin' Neyschütz hat also wirklich Deinen ehemaligen Leibmedicus, den Frobenius, geheiratet. Vorgestern haben sie Hochzeit gehabt. Und hier unter den Theaternachrichten steht, daß die Elisabeth am Kölner Stadttheater engagiert ist. Skandal.“

Er faltet die Zeitung zusammen und wirft sie auf den Tisch, sie fliegt Baroneß auf ihre Arbeit.

„O, mon prince —“ sagt die alte Dame und macht eine Bewegung, daß das Blatt zur Erde flattert. Niemand bückt sich danach. Egloffstein steht auf, steckt die Hände in die Taschen seines Smoking und tritt an den Rand der Terrasse; er pfeift leise vor sich hin.

„Du, grande maman,“ sagt er, sich nach ein paar Augenblicken umwendend, „es ist doch gut, daß aus der Heirat damals nichts geworden ist. Es hätte alles nicht zu einander gepaßt; ich hätte nie gedacht, daß die Kath'rin' so eine ist.“

„So eine?“ rief die Fürstin, sie hatte immer noch etwas übrig für ihren ehemaligen Schützling. „Das Wort paßt schlecht für die Kath'rin' Neyschütz. Ich meine, sie hat Charakter und Ehrlichkeit bewiesen, als sie Dich und — die Herrschaft Liek ausschlug, weil sie Dich nicht liebte. Die zehnte hät's nicht gethan.“

Er lacht brüsk. —

„Nun, ja ja, die Clariß' Larisch wird's nicht thun und die Helen' Byben auch nicht; wenn ich nur selbst erst wüßte, welche von den Beiden *mir* eigentlich gefällt. Aber es hat ja noch Zeit.“

Langsam stieg er die Terrassen hinab in den Park, Fürstin Amelie schüttelte leise den Kopf und sagte hülflos zur Baronesse aufsehend:

„Fifi — ich bin ganz verzweifelt über den Lipp. Wenn ich ihn doch erst unter die „Haube“ gebracht hätte.“

„O, das wird schon kommen,“ tröstet das kleine häßliche Fräulein, „er weiß ja, was er dem Namen Egloffstein schuldig ist, den läßt er nicht aussterben.“

Jetzt bückt sie sich doch nach der Zeitung und sucht die Stelle, wo die Vermählungsanzeigen stehen. Während die Fürstin ihre Patience weiter legt, liest sie immer und immer wieder die Namen:

„Doktor Hans Frobenius
Kath'rin' Frobenius
geb. Gräfin Neyschütz.“

Dabei denkt sie der Stunde, in der sie vor mehr denn einem Jahr von Kath'rin' Abschied genommen, und die Worte, die sie damals der Scheidenden zugeflüstert, die sendet sie auch heute als Gruß und Glückwunsch der jungen Frau nach in treuem Gedenken:

„Dieu vous bénisse, ma petite, Dieu vous bénisse.“

Polizeiliche Bekanntmachung.

Von beachtenswerter Seite ist darauf hingewiesen worden, daß die feilgehaltenen Mineral-Wässer, wie Selterser, Sodawasser u. a. m., an die Abnehmer oft eiskalt verabfolgt werden und daß der Genuß so kalten Wassers in normalen Zeiten leicht ernste Verdauungsstörungen von längerer Dauer nach sich zieht.

Die Verkäufer von Mineralwasser im Ausschank werden hierdurch angewiesen, das Getränk nur in einem der Trinkwasser-Temperatur entsprechenden Wärmegrade von etwa 10 Cels. abzugeben.

Das Publikum wird daher vor dem Genuß eiskalter Getränke überhaupt, insbesondere aber der Mineralwässer gewarnt.

Thorn, den 15. Mai 1901.

Die Polizei-Verwaltung.

Sorma-

Schweissblatt ist das **Beste** der **Gegenwart:**

seidenweich, nahtlos, wasserdicht, waschbar, geruchlos,

Paar 50 Pf. Alleinverkauf bei

S. Hirschfeld,

Seglerstraße 28.

Bitte zu beachten!

In großer Auswahl die neuesten Fayons.

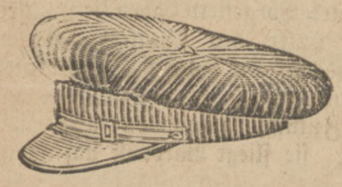


Weiche Hüte

in den neuesten Farben

von **2 Mk.** an,

Extra-Qualität 4 u. 4½ Mk.

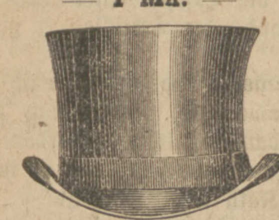


Herren- und Knabenmützen

in grösster Auswahl

für Landwirte, Sport und Reise

1 Mk.



mit Schachtel — *mit Schachtel*

M. 5, M. 7,50, M. 10, M. 12



ganz weich — *sehr bequem*

schwarz und **farbig,**

Mk. 3, Mk. 4, Mk. 6.

feiner Hut, sehr leicht, ff. Haarfilz



elegante Façons — *schneidige Formen.*

schwarz und **farbig,**

in feinem Wollfilz,

Mk. 3, Mk. 4, Mk. 5,

in ff. Haarfilz,

englisches u. deutsches Fabrikat,

Mk. 6, Mk. 7, Mk. 8, Mk. 9,

Habig: Mk. 12,

empfiehlt

Gustav Grundmann,

Hutmacher.

Breitestrasse No. 37.

Wohnhaft i. Hause d. H. **C. B. Dietrich & Sohn.**

Empfehle meine **renovirte**

Kegelbahn

meiner geehrten Kundschaft wieder zur gefl. Benutzung.

Julius Müller,

Mocker, Lindenstraße 5.

Aachener u. Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Gegründet 1825.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft am 31. Dezember 1900 ergiebt sich aus dem nachstehenden Auszug aus dem Rechnungsabschluß für das Jahr 1900.

Grundkapital	Mk.	9 000 000,—
Prämien-Einnahme für 1900	"	17 967 084,85
Zinsen-Einnahme für 1900	"	646 215,05
Prämien-Ueberträge	"	7 818 014,83
Uebertrag zur Deckung außergewöhnlicher Bedürfnisse	"	4 000 000,—
Kapital-Reservefonds	"	900 000,—
Dividenden-Ergänzungsfonds	"	457 341,62
Spar-Reservefonds	"	1 297 627,50
	Mk.	42 086 283,85
Versicherungen in Kraft am Schlusse des Jahres 1900	Mk.	9 005 820 545,—
An Entschädigungen wurden von der Gesellschaft im Jahre 1900 gezahlt	"	10 267 987,71
Seit ihrem Bestehen wurden von der Gesellschaft für Schäden überhaupt bezahlt	"	205 645 988,71
Für gemeinnützige Zwecke verwendete die Gesellschaft seit ihrem Bestehen die Summe von	"	32 295 983,35

Die Gesellschaft betreibt außer der **Feuer-Versicherrng** auch die

Versicherung gegen Einbruch-Diebstahl.

Der Abschluß einer solchen Versicherung wird für die beginnende **Reise-Saison** besonders empfohlen.

Versicherungen aller Art vermitteln gern

Danzig, Hundegasse Nr. 31, den 1. Mai 1901.

Die Generalagentur der Gesellschaft.

Ernst Chr. Mix.

und in **Thorn:** Herr **Robert Goewe, Kfm.,**
in Bischofswerder: Herr Richardt Gericke, Kfm. (Firma: H. v. Hütsens Nachf. R. & O. Gericke.),
in Briesen: Herr Max Vogler, Rendant des Vorschußvereins,
in Culm: Herr Paul Fröhlich. Kreis-Kommunalkassen-Rendant,
in Culmsee: Herr Otto Moldenhauer, Kfm.,
in Deutsch Eylau: Herr H. Lascek, Kfm.,
in Garnsee: Herr Karl Florian, Molkereibesitzer,
in Gollub: Herr M. Strzelewicz, Kfm,
in Graudenz: Herr Julius Holm, Kfm.,
in Schönsee: Herr William Tidemann, Rentier in Thorn, Brombergerstr. 64.,
in Schwetz: Herr Edmund Nitz, Kreisausschuß-Sekretär,
in Strassburg: Herr Franz Wenzlawski, Apothekenbesitzer.

Methode Rustin. *Selbstunterrichtswerke*

zur Vorbereitung auf die ***Prüfungen d. Beamtenlaufbahnen, d. Einjährig-Freiw.-Examen,*** zur Erlernung des Lehrstoffes an ***Gymnasien, Realgymnasien, höh. Töchterschulen*** etc. etc. Jedes der nachfolgenden **25 Werke** bildet ein abgeschlossenes Ganzes und beginnt jedes Werk mit den Anfangsgründen.

Das Pro-Gymnasium. Das Real-Progymnasium. Die Realschule. Die Handelsschule. Die höhere Töchterschule. Das Lehrerinnen-Seminar. Der Einjährig-Freiwillige. Das Fähnrichs-Examen. Der Garnisonverwaltungsbeamte. Der Zahlmeister. Der Intendanturbeamte. Der Proviantamtsbeamte Der Postassistent u. Postadjunkt. Der Reichsbankbeamte. Der Eisenbahnbeamte. Der Verwaltungsbeamte. Der Polizei-Bureaubeamte. Der Gerichtsschreiber. Der Gerichtsvollzieher. Der Zoll- u Steuerbeamte. Der städtische Bureaubeamte. Der Präparand. Der Mittelschullehrer. Der Militäranwärter. Der wissenschaftlich gebildete Mann.

Jedes dieser für sich selbständigen 25 Werke erscheint in Lieferungen à 90 Pfg., und werden die ersten Lieferungen bereitwilligst zur Ansicht versandt. — Diese sehr bedeutsamen, von bewährten, tüchtigen Lehrkräften und Fachmännern verfaßten Selbstunterrichtswerke ersetzen erfolgreich den Besuch höherer Lehranstalten und bereiten in ausgezeichneter, jedermann verständlicher Weise, indem sie genau das für jedes Examen absolut notwendige Wissen bieten, auf Prüfungen aller Art vor. Durch eine das Studium nach jeder Richtung hin erleichternde, denkbar einfachste, anschaulichste, und dabei doch belebend und erfrischend wirkende Darstellung wird der Studierende, von Stunde zu Stunde fortschreitend, zuverlässig in jeder Wissenschaft unterrichtet und erhält für jeden Spezialberuf gediegene Fachkenntnisse. Die Werke beginnen mit dem einfachsten Lehrstoff und setzen für ihr Verständnis nur eine Elementarbildung voraus. Durch unausgesetzte Selbstprüfung der Studierenden, durch fortgesetztes Stellen von Aufgaben aller Art, praktische Uebungen, ständige Wiederholungen des Gelernten, häufige Examina, sowie wohldurchdachte Unterstützung des Gedächtnisses durch Anwendung praktischer Fingerzeige, die das Lernen ungemein erleichtern, vornehmlich aber durch einen umfangreichen, brieflichen Einzelunterricht, wird dem Studierenden ein gesundes positives, logisch Glied an Glied reihendes Wissen verliehen. Durch den Einzelunterricht tritt der Lernende in persönlichen Verkehr mit dem Rustin'schen Lehrinstitut, welches seine Arbeiten eingehend prüft, gewissenhaft korrigiert, auf Fehler aufmerksam macht und ihm auch die Mittel zur Beseitigung der Mängel so angiebt, daß er sich stets ein Bild über seine Fortschritte verschaffen und vorhandene Lücken seines Wissens ausfüllen kann. Der Studierende steigt gleichsam stufenweise von Klasse zu Klasse, sodaß er schließlich soweit vorbereitet ist, um alle Prüfungen bei höheren Schulen, vor der Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige, bei Behörden etc. erfolgreich bestehen zu können.

A. Bonness, Verlagsbuchhandlung, Potsdam.

Technische Unterrichtsbriefe

für das **Selbststudium** von **O. Karnack.**

1. Der Baugewerksmeister. Handb. z. Ausbildung v. Baugewerksmeistern.
2. Der Polier. Handb. z. Ausb. v. Polieren u. klein. Meistern.
3. Der Tiefbautechniker. Handbuch z. Ausbildung v. Tiefbautechnikern.
4. Maschinenkonstrukteur. Handb. z. Ausbildung v. Maschinentechnikern.
5. Der Werkmeister. Handbuch zur Ausbildung von Werkmeistern.
6. Der Monteur, Vorarbeiter und Maschinist. Handbuch zur Ausbildung von Monteuren Vorarbeitern und Maschinisten.
7. Elektrotechnische Schule.

Jedes dieser 7 Werke ist für sich abgeschlossen und erscheint in Lieferungen à 60 Pfg. Diese rühmlichst bekannten u. v. d. Fachpresse vorzügl. beurteilten Selbstunterrichtswerke ermögl. es jedem strebsamen Techniker, ohne den Besuch einer technischen Fachschule sich dasjenige Wissen und Können anzueignen, dessen ein tüchtiger Techniker bedarf, sowie nach erfolgtem Studium eine Fachprüfung abzulegen. Ansichtshefte sende bereitwilligst.

A. Bonness, *Verlagsbuchhandlung,* ***Potsdam.***

Couverts

mit Firmen- und Adressen-Druck

liefert

schnell, sauber und billig

die

Buchdruckerei Th. Ostdeutsche Zeitung

Brückenstraße 34, I. Etage.

Pappdächer

repariert, wenn auch noch so schadhaft, sowie

Klempner- und Wasserleitungsarbeiten

führt gut und billigst aus

Herm. Patz, Heiligegeiststr.-Ecke.

Die Grundstücke mit **Höferei Kl. Mocker,** Bergstr. Nr. 53 und Mittelstr. Nr. 3 sind wegen Fortz. günst. zu verkaufen.

Ein Grundstück,

nahe der Stadt gelegen, worin seit 20 Jahren eine Fleischerei betrieben wird, ist, mit oder ohne Fleischerhandwerkszeug, fortzugshalber sofort **billig zu verkaufen.** Näheres

Mocker, Rayonstr. 17.

Ein Laden

nebst 2 anliegenden Zimmern ist vom 1. Oktober Altstädt. Markt 16 zu vermiethen. **W. Busse.**

Breitestraße 32,

I. und III. Etage per 1. Oktober zu vermiethen. **Julius Cohn.**

Die **I. Etage** und **1 Laden** in meinem neuerbauten Hause ist zu vermiethen.

Herrmann Dann.

Wohnung

renovirt, 3. Etage, 5 Zimmer, Entree, Küche und Zubehör **Gerstenstr. 16** sofort zu verm. **Gude,** Gerechtestr. 9

Die **Breite Straße 24** bisher von Herrn **Adolf Sultan** bewohnte **Wohnung** ist vom 1. Oktober d. J. zu vermieten. Näheres im Kompt. v. **Sultan & Co.,** Ges. m. b. H.

---

2 kleine möblirte Zimmer

zu 20 und 15 Mk., auf Wunsch mit Burschengelaß, zu vermieten

Gerechtestraße 30 I, I.

M. Zim. z. verm. **Bäckerstr. 13.** part.

Möbl. Zim. z. v. Tuchmacherstr. 14, p.

Fein möbl. Zimmer

und Kabinet vom 15. Mai zu vermieten **Neustädt. Markt 12,** I.

Breitestr. 6 Konkurswaren-Ausverkauf Breitestr. 6.

Die zur **Gustav Heyer'schen Konkursmasse** gehörigen Warenbestände in reicher Auswahl und in den neuesten Dessins, bestehend in

Glas-, Porzellan- und Galanteriewaren, Gaskronen, Hängelampen, Wand- u. Stehlampen, Kinderwagen, Reisekoffern und Glaskugeln,

sowie sämtliche

Haus- und Küchengeräte

werden zu soliden Preisen verkauft.

Die Verkaufsstelle im Rathausgewölbe Nr. 6 ist vom 1. Mai täglich geöffnet.

Konkurs Ulmer & Kaun, Thorn.

Das Lager, bestehend aus

Bau- und Nutzholz, Brettern und Baumaterialien, Rohrgewebe, Gyps, Dachpappen, desgl. fertigen Doppelfenstern, ebenso ca. 300 Meter Granitkleinschlag

wird fortgesetzt billigst ausverkauft.

Auskunft wird auf dem Lagerplatz oder im Komptoir, **Culmer Chaussee Nr. 49,** ertheilt.

Verkaufszeit von 8—1 Uhr mittags und von 2—5 Uhr nachmittags.

Gustav Fehlauer, Verwalter.

Pelz- und wollene Sachen werden den Sommer über zur sachgemäßen Aufbewahrung angenommen bei **O. Scharf,** Kürschnermeister. **Breitestr. 5.**

Neuester

Bier-Apparat



Nachdruck verboten.

mit Patenteinrichtung verhindert das übermäßige Bierschäumen, daher großer Profit. Beste Kühlung. Durch **Temperirhahn** Bier kalt und warm zu verzapfen. Eigene Erfindungen. Mit sehr eleganten Majolika- oder Tutensäulen.

Gebr. Franz, Königsberg i. Pr., Börsenstr. 16.

Hausfrauen trinket **nur Kaiser's Kaffee** aus

Kaiser's Kaffeegeschäft,

Grösstes Kaffee-Importgeschäft Deutschlands

im direkten Verkehr mit den Konsumenten.

Ueber 500 Filialen.

Verkaufsstelle in Thorn nur Breitestrasse Nr. 12.

Eisenbahn-Fahrplan.

Gültig vom 1. Mai 1901 ab.

Abgehende Züge.

Richtung Bromberg.

Ab Thorn	an Bromberg	an Berlin	an Danzig	an Königsberg
5.20 V.	6.11 V.	11.31 V.	9.48 V.	12.31 N.
7.18 V.	8.29 V.	5.30 N.	1.36 N.	6.17 N.
11.46 V.	12.55 N.	7.33 N.	5.25 N.	9.23 N.
2.02 N.	3.13 N.	—	8.40 V.	12.31 V.
5.45 N.	6.55 N.	5.14 V.	12.07 V.	2.40 V.
8.05 N.	9.43 N.	—	—	—
11. N.	11.55 N.	6.11 V.	—	—

Richtung Posen.

Ab Thorn	an Posen	an Berlin	an Breslau	an Halle
6.39 V.	9.55 V.	2.55 N.	1.58 N.	7.38 N.
11.47 V.	3.02 N.	—	7.38 N.	6.36 V.
12.51 N.	3.12 N.	7.26 N.		
3.28 N.	6.46 N.	5.25 V.	9.34 N.	(b. Guben)
4.46 N. L.Z.	6.46 N.	10.55 N.		
7.15 N.	11.10 N.	—	—	—
11. 4 N.	1.24 V.	6.04 V.	5.28 V.	10.16 V.

Richtung Insterburg.

Ab Thorn	an Strasburg	an Insterburg	an Memel	an Königsb.
1.12 V.	—	8.06 V.	1.56 N.	8.26 V.
6.37 V.	8.44 V.	1.14 N.	7.52 N.	1.53 N.
10.43 V.	1.13 N.	6.29 N.	12.19 N.	7.04 N.*)
1.54 N.	5.52 N.	11.42 N.	—	8.26 V.
4. 7 N.		8.56 N.	12.19 N.	10.06 N.
7.06 N.	10.09 N.	(bis Allenstein)		

Ankommende Züge.

Richtung Bromberg.

Ab Königsberg	ab Danzig	ab Berlin	ab Bromberg	an Thorn
4.01 N.	7.00 N.	2.27 N	11. 7 N.	12.17 V.
—	7.00 N.	7.18 N.	12.19 V.	1.04 V
—	—	11.20 N.	5.05 V.	6.03 V.
12.57 V.	5.00 V.	11.43 N.	9.16 V.	10.25 V.
—	—	—	12.21 V.	1.38 N.
9. 8 V.	11. V.	9.18 V.	4.10 N.	5.20 N.
12.04 V.	3.43 V.	11.50 V.	8.08 N.	9.21 N.

Richtung Posen.

Ab Halle	ab Breslau	ab Berlin	ab Posen	an Thorn
6.23 N.	1.30 N.	11.10 N.	3.38 V.	5.55 V.
—	—	—	6.33 V.	9.58 V.
—	6.24 V.	—	10.10 V.	1.40 N.
	L.Z.	8.45 V.	1.03 N.	3.00 N.
		9 35 V.	2.04 N.	4. 2 N.
—	11.05 V.	7.30 V.	3.38 N.	6.45 N.
7.35 V.	11.30 N.	2.45	7.27 N.	10.48 N.

Richtung Insterburg.

Ab Königsb.	ab Memel	ab Insterburg	ab Strasburg	an Thorn
7.30 N.*)	—	—	7.07	5.08 V.
—	—	(von Allenstein)	6.30 V.	9.33 V
11.33 N.	—	4.17 V.	8.53 V.	11.30 V.
6.42 V.	3.37 V.	7.34 V.	—	12.41 N.
9.34 V.	3.37 V.	10.10 V.	2.57 N.	5.31 N.
2.52 N.	9.44 V.	3.27 N.	8.01 N.	10.28 N.

*) Ueber Kobbelbude-Allenstein.

Richtung Marienburg.

Ab Thorn	an Culm	an Marienb.	an Danzig
6.13 V.	8.20 V.	11.07 V.	12.41 N.
10.37 V.	12.40 N.	3.38 N.	5.25 N.
2. 5 N.	4.46 N.	7.04 N.	8.40 N.
5.45 N.	7.42 N.	10.21 N.	12. 7 V.
8.00 N.	9.58 N.	bis Graudenz.	

Richtung Alexandrowo.

Ab Thorn	An Thorn
1.09 V.	4.30 V.
6.35 V.	9.47 V.
11.46 V.	4.06 N. L.Z.
3 05 N. L.Z.	5.07 N.
7.18 N.	10. 9 N.

Richtung Marienburg.

Ab Danzig	ab Marienbg.	ab Culm	an Thorn
(von Graudenz)		5.10 V.	8.00 V
5. V.	6.41 V.	9.25 V.	11.36 V
8. V.	9.40 V.	—	3.15 N.
11. V.	12.25 N	2.48 N.	5.12 N.
3.43 N.	5.27 N.	6.06 N. / 8.08 N.	10.18 N.

Die Zahlen unter Berlin beziehen sich auf die Station „Friedrichstraße", die unter Thorn auf den Hauptbahnhof (Unterschied gegen „Thorn Stadt" etwa 6 Minuten). Die Fahrzeiten von 12.1 Nachts bis 12 Mittags sind mit V., die von 12.1 Mittags bis 12 Nachts mit N. bezeichnet.

Verantwortlicher Schriftleiter: Waldemar Mattiat. — Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.